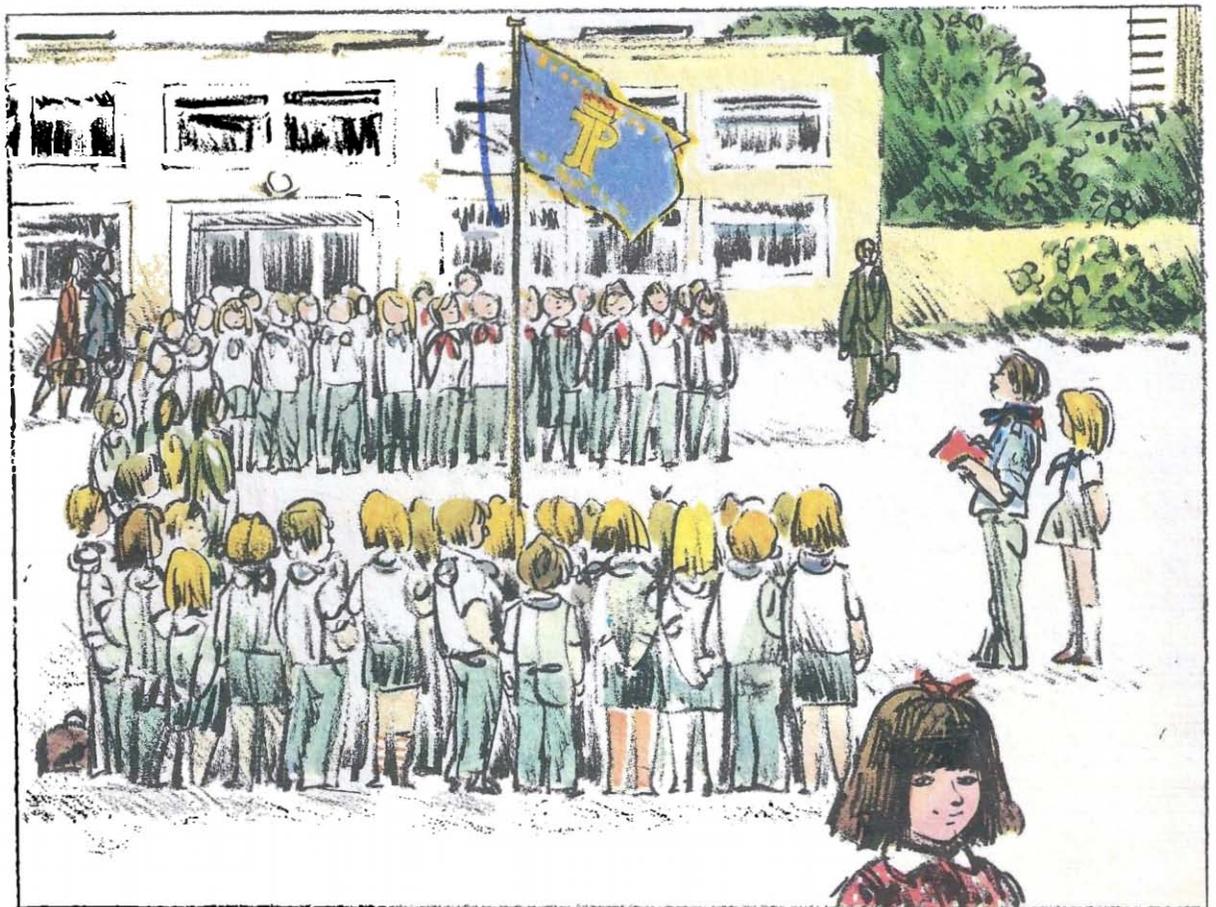
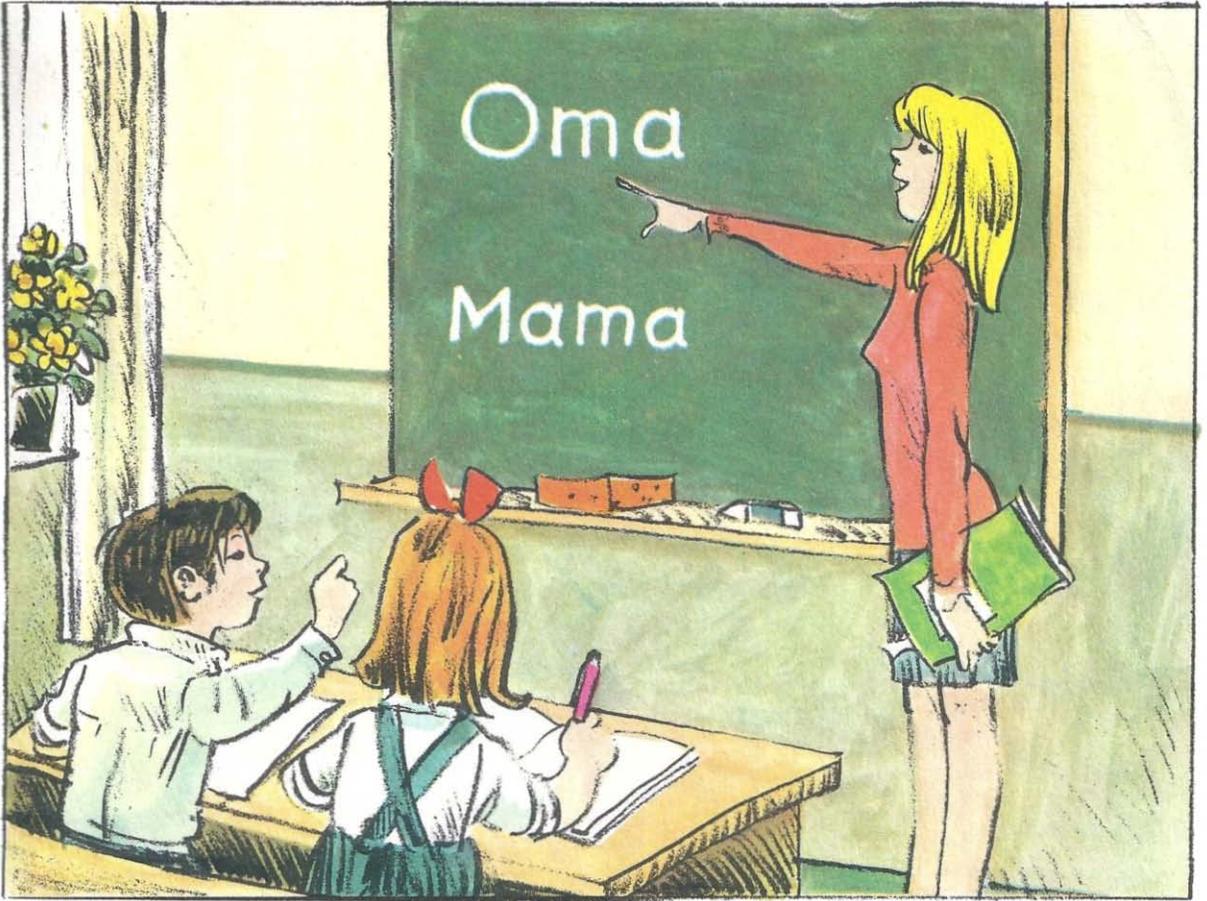


UNSERE FIBEL



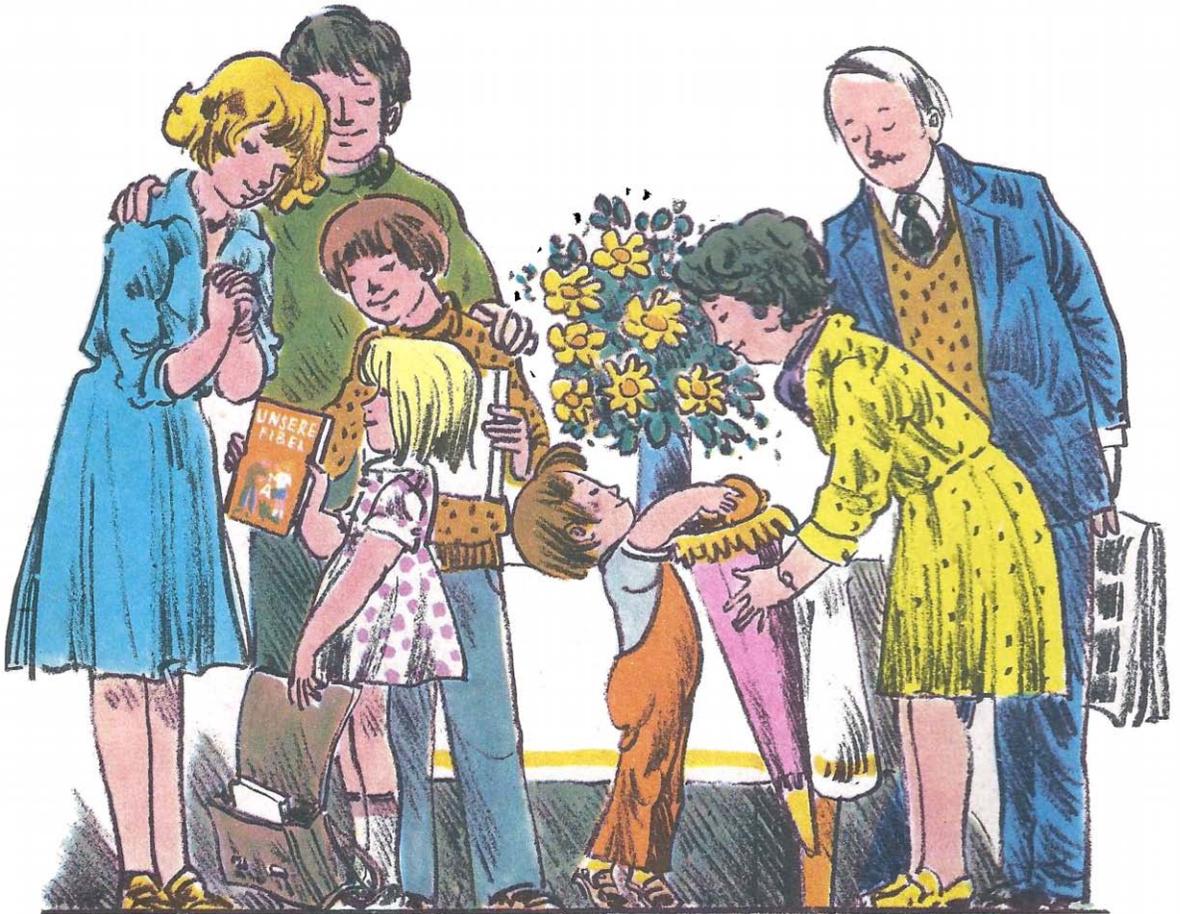




UNSERE FIBEL



Volk und Wissen
Volkseigener Verlag Berlin
1989



--	--	--



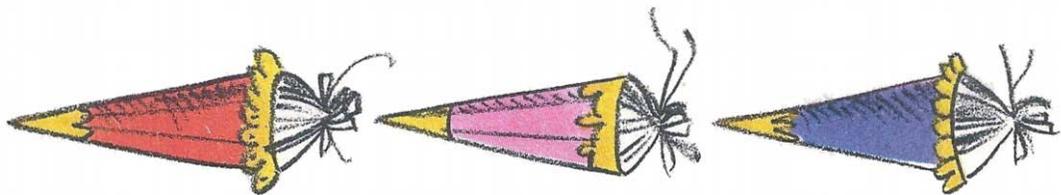
--	--	--	--



--	--	--

--	--	--	--

--	--	--	--	--



--	--	--

--	--	--	--



Oma

Oma

Oma

O	m	a
---	---	---

O	m	a
---	---	---

O	m	a
---	---	---

O

m

a

O		
---	--	--

	m	
--	---	--

		a
--	--	---

--	--	--

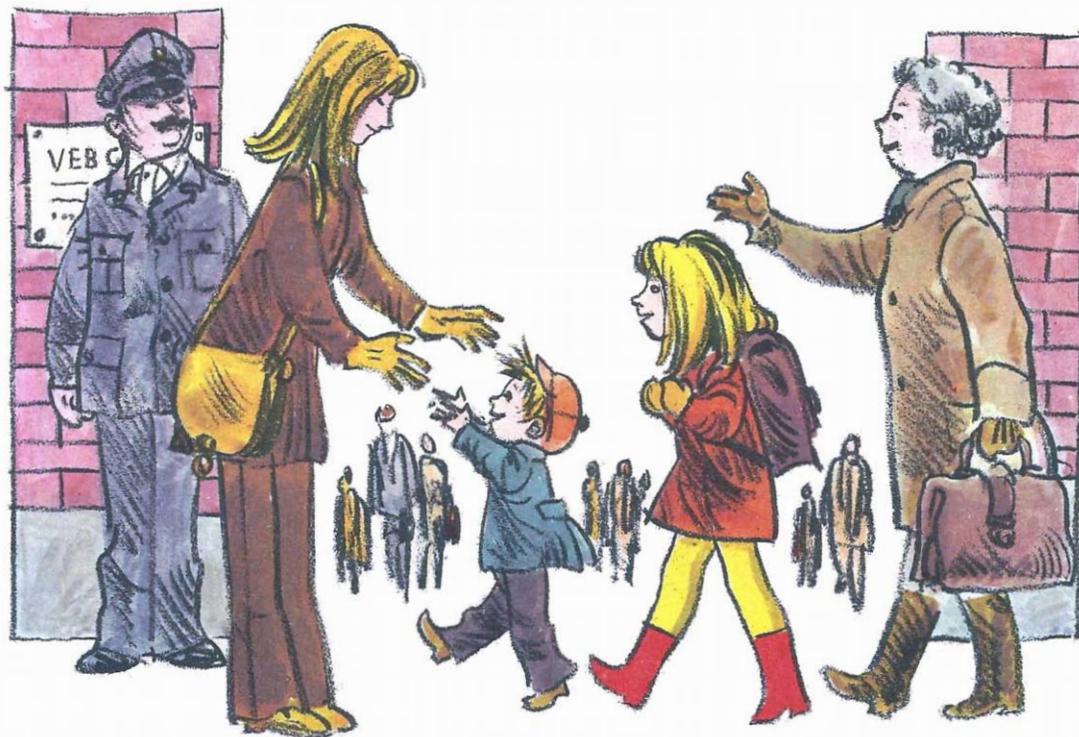
O	
---	--

	ma
--	----

Oma

Oma

Oma



Mama Oma Mama

M a m a M a m a O m a

M m M m O a

M M a ma

Mama Oma Mama M m



Mimi

Mami

Mama

Oma

Omi

Mimi

Mami

Omi

M i m i

M a m i

O m i

i i

i i

M

M i

m i

Ma

Mimi

Oma

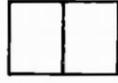
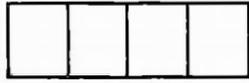
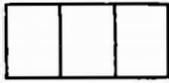
Mama

Mami

Omi

Mimi

Oma Mimi Mia Mama



Omi Mama im 

Mimi Mia am 

Mami am 

Omi am 

Mia Mimi im 

Ma ma

Ma mi

Mi mi

O ma

O mi

im

am



Nina
Ina
Mia
Ina
Moni
Ina

Nina Ina Moni Mimi

Nina Ina Moni

N n I o M m

N n I M o

Ni na

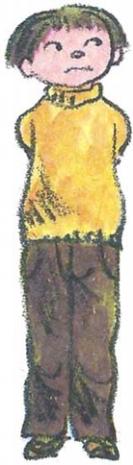
Nina Mimi Ina im

Mama Omi Mia am



N n

O o



Ina an Moni
 Moni an Mia
 Mia an Mimi
 Mimi an Nina
 Nina an Ina



Mi a
 I na
 Ni na
 Mo ni
 am
 im
 am
 an

Ina an Moni
 na Moni

Moni im 
 Mimi am 

M	m
<i>M</i>	<i>m</i>



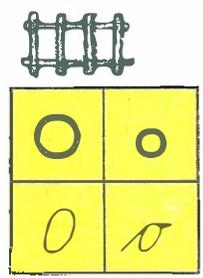
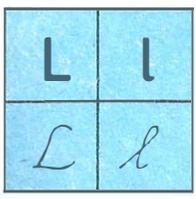
Mimi an Omi

l	i
<i>J</i>	<i>i</i>



Lina	Lilo	Lina	Loni	Ina																
Nina																				
Ina	<table border="1"><tr><td>L</td><td>i</td><td>l</td><td>o</td></tr></table>	L	i	l	o	<table border="1"><tr><td> </td><td> </td><td> </td><td> </td></tr></table>					<table border="1"><tr><td> </td><td> </td><td> </td><td> </td></tr></table>					<table border="1"><tr><td> </td><td> </td><td> </td><td> </td></tr></table>				
L	i	l	o																	
Loni	L l	L	L i l																	
Moni																				
Lilo	<table border="1"><tr><td>Li</td><td> </td></tr></table>	Li		<table border="1"><tr><td> </td><td>lo</td></tr></table>		lo	<table border="1"><tr><td> </td><td> </td><td> </td><td> </td></tr></table>					<table border="1"><tr><td> </td><td> </td><td> </td><td> </td></tr></table>								
Li																				
	lo																			
lila																				

Lilo Moni Nina
 la la la la
 Lina Mimi Mia am
 Lilo im lila 
 Mami Omi am 





Ali am 

A a

Ali Lilo am 

Loni Moni am 

Nina Ina am 

Mia Mimi im 

Oma Mama am 

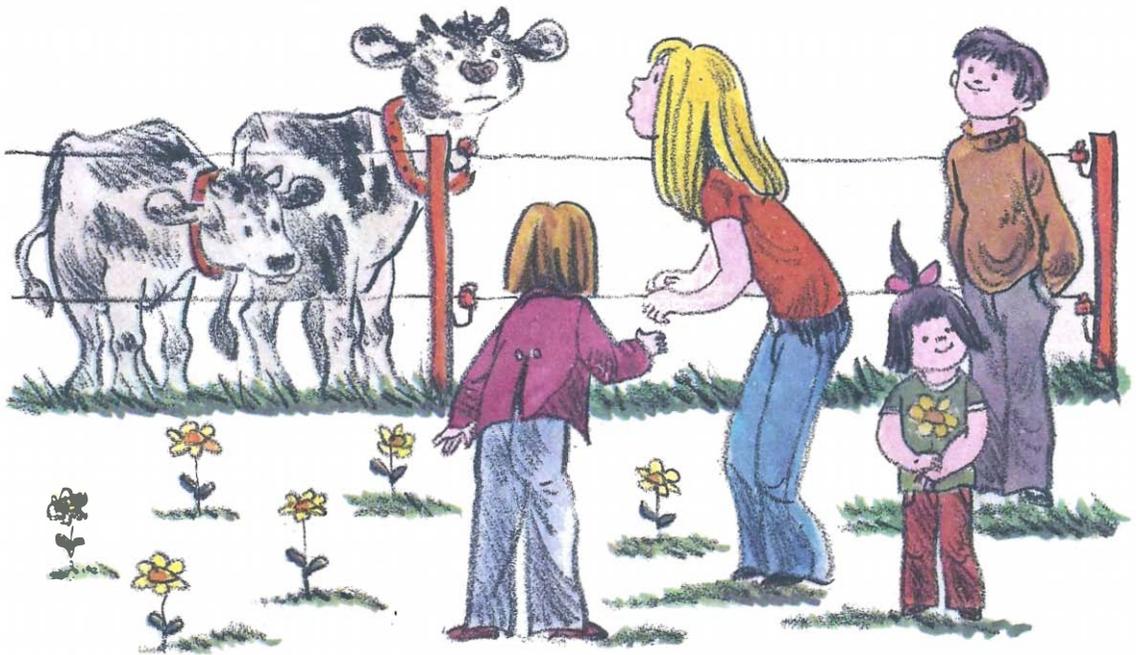
Ali o Ali

N	n
<i>N</i>	<i>n</i>



Li lo
li la
Li na
Lo ni
Ali
Ina
Mia
A li
I na
Mi a

A	a
<i>A</i>	<i>a</i>

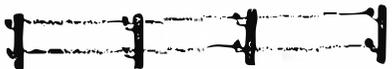


Uli
 Ali
 Lilo
 nanu
 na
 nun
 mu

Uli Mimi Nina Lilo

mu mu mu

U u u u

Uli Lilo am 

nun Moni Ina Mimi

mu mu mu

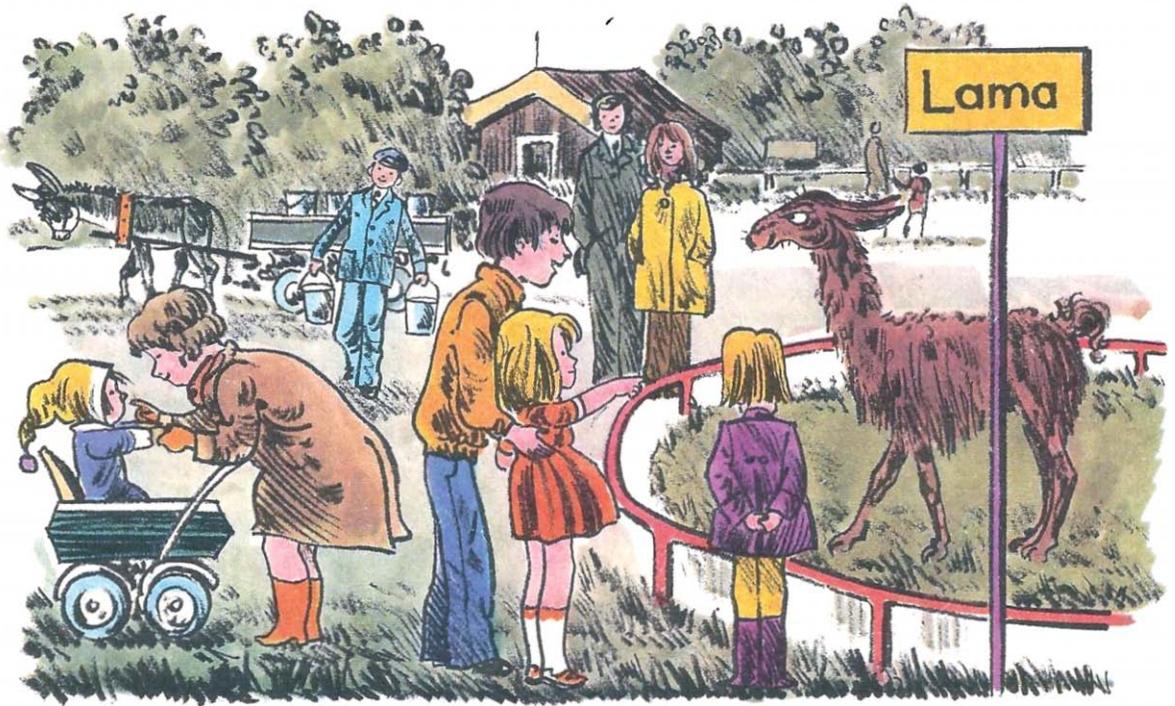
nanu Ali

mu mu mu

nanu Ali

U	u
U	u





ia ia ia
 Muli Muli Muli
 Uli Nina Lilo am
 Mia im 
 Oma Mama am 
 nun Oma Mama Uli
 Lilo Mia am

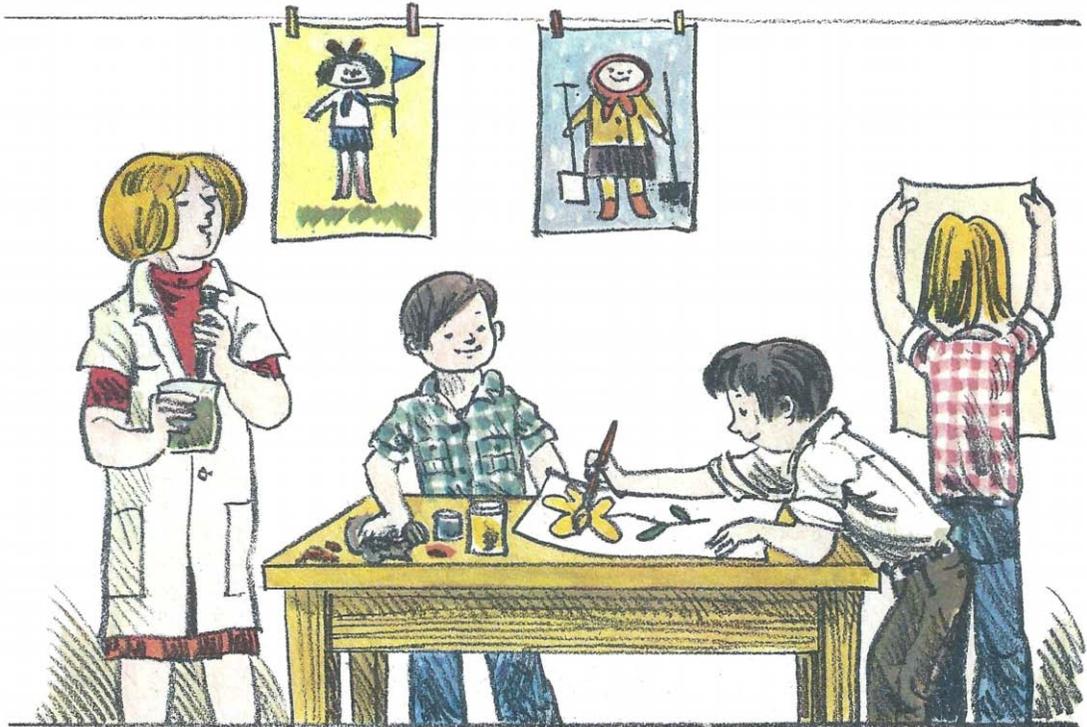


Omi, Mama, Mia
Moni, Uli, Lilo

Ali
 Uli
 Muli
 Lama

 A li
 U li
 Mu li
 La ma

 im
 am
 mu



Emil
Leo
Lilo
male
Lilo
lila

Emil male Leo male

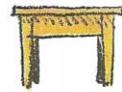
E	m	i	l	m	a	l	e	L	e	o	m	a	l	e
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

E e e e

E	Le	ma	le
---	----	----	----

E	e
ℰ	ℓ

Emil male am



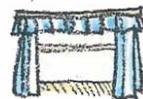
Leo male nun



Lilo male lila



Nina Uli Ina am





Emil Leo malen am 

Uli Leni Nina malen am 

Moni male Loni male

Lina Ina malen 

male Mia male

nun malen alle



nun malen alle

male

malen

am

alle

Ali

Uli

Ina

Le o

Mi a

E mil

A li

I na



Susi
 Lisa
 lesen
 malen

 summ
 summe
 summen

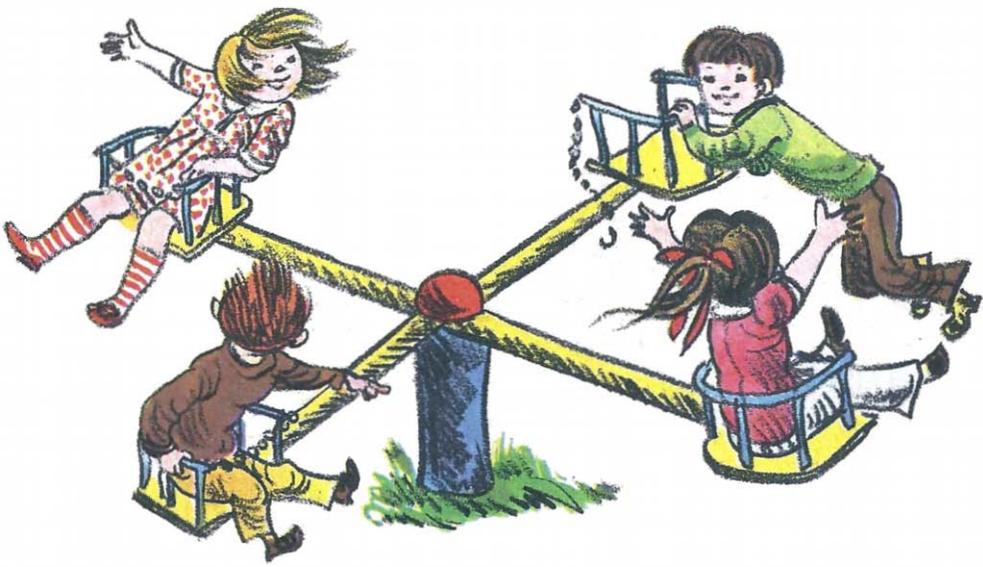
 so
 soll
 sollen
 alle

Susi Lisa
 S s s
 Susi Lisa malen
 Mimi Nina Leo lesen
 so nun soll Susi lesen
 nun sollen alle lesen



summ summ summ
 Susi summe nun
 mal Susi mal Leo
 nun summen alle

S	s
ſ	ʃ



Moni Uli am



Lilo Susi Lene Moni

Nina Mimi Lisa Loni

alle am



so nun Uli Leo Ina Mia

alle los

Lene

Lilo

Loni

Nina

Moni

so

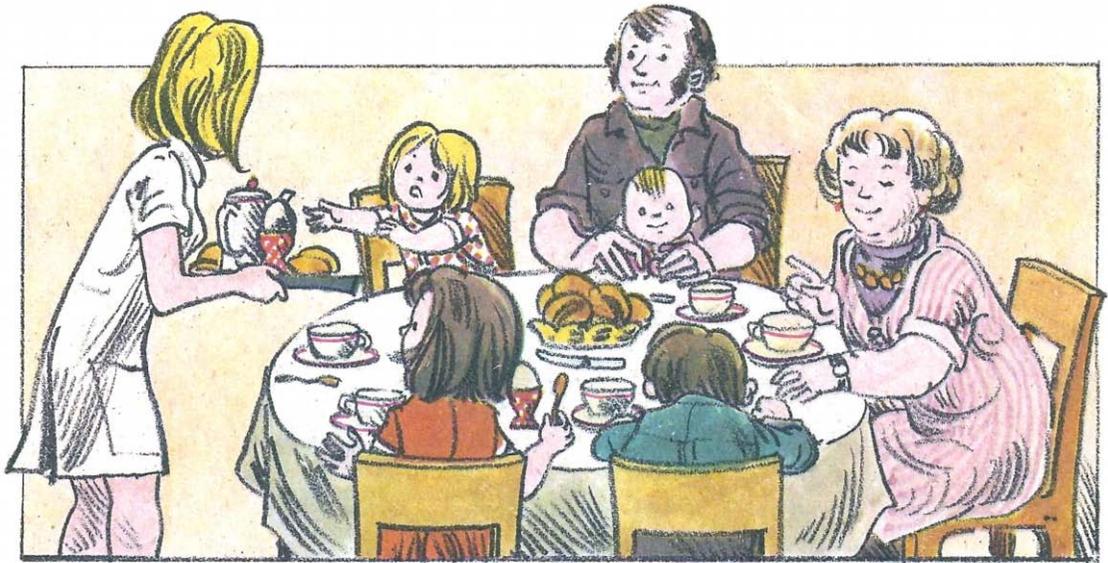
los



Uli Moni Lina

nanu Uli

nun los



Ei

ein

mein

nein

sein

sei

in

an

sein

nein

nun

Ei	ei
Ei	ei

o ein Ei ein Ei

Susi ein Ei Lisa ein Ei

Uli ein Ei im 

nun mein Ei in einen 

Mama Mama mein Ei

nein sein Ei

Mia sei leise 

Omi eine 

Nina eine 

ein Ei an Mia

ein



Uli sei leise

alle sollen leise sein



so nun meine



an Loni

sollen alle



in einen



nein

in einen



nanu Uli

Uli in einem



ein

eine

einen

einem

mein

meine

nein

nun

nanu

an

in

im

am





Rosi
Lore
Nase

einmal
male
malen

ri ra ra la la
Rosi Lore Omama
alle leise sein

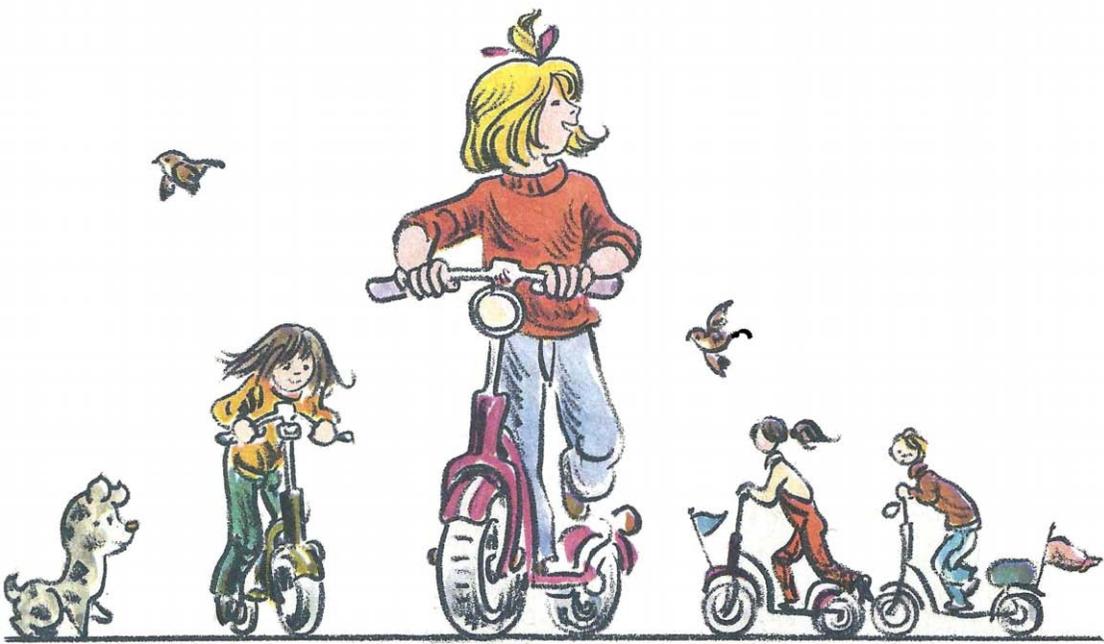
r r r r r r
nun alle einmal

r r r r r r
nanu
meine Nase
meine Nase



R	r
R	r

A a	E e	I i	O o	U u
M m	N n	L l	S s	R r



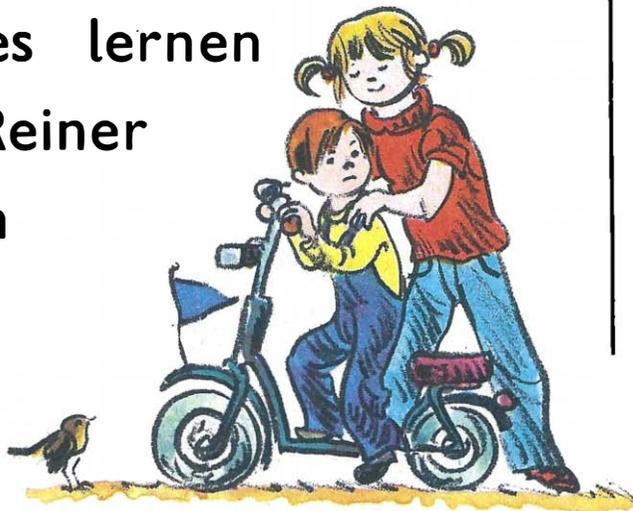
Reni mein Roller
 rolle einmal
 Lore Uli Susi
 alle rollen

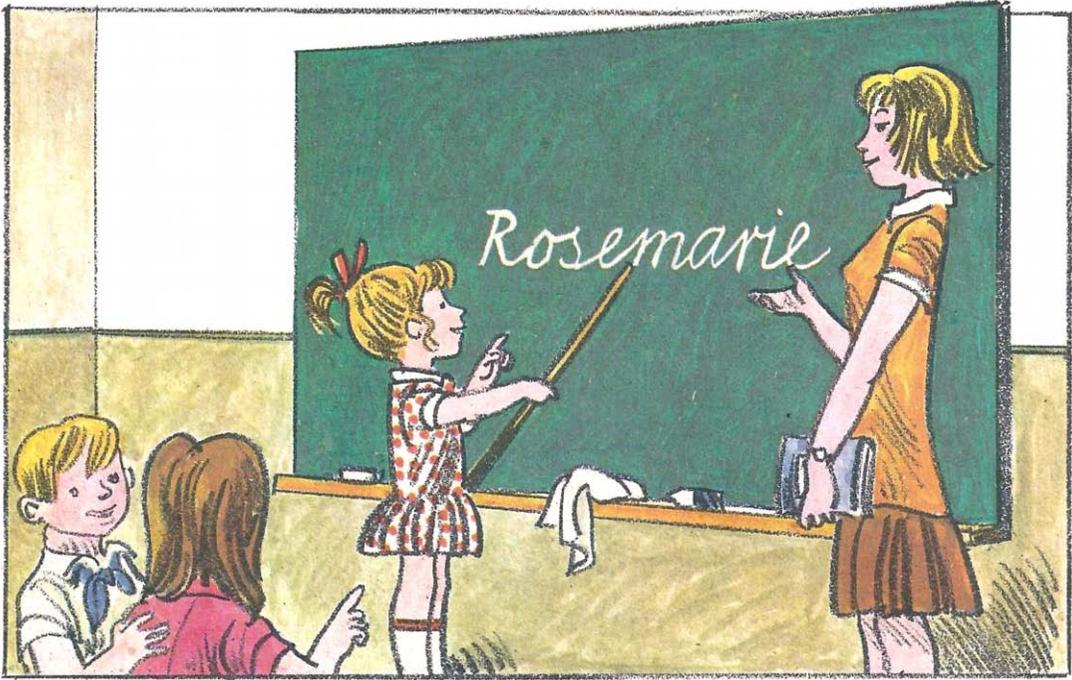
nun soll Reiner rollen
 er soll es lernen
 na los Reiner
 nein nein
 rolle nur
 na also

Reiner
 Roller
 rollen
 rolle

 sollen
 soll
 so
 also

 er
 es
 nun
 nur





Marie

sie

lies

leise

lesen

alle

allein

lernen

lerne

sie

sei

Marie Reiner Rosi lernen

sie lernen lesen

Marie lies allein

nun sollen alle leise lesen

alle sollen lesen lernen

sie lesen einen Namen

Rosemarie

alle sollen lesen

am	im	nun	sei	er
an	in	nur	sie	es

Reiner Liesel Ursel

eine Ulme

so ein Riese

alle lesen Ulme

Ursel leise sein

eine Amsel

o Ameisen

Uli lasse sie

Reiner
rennen
rollen

Liesel
Ursel
Amsel

Riese
leise

lesen
lasse

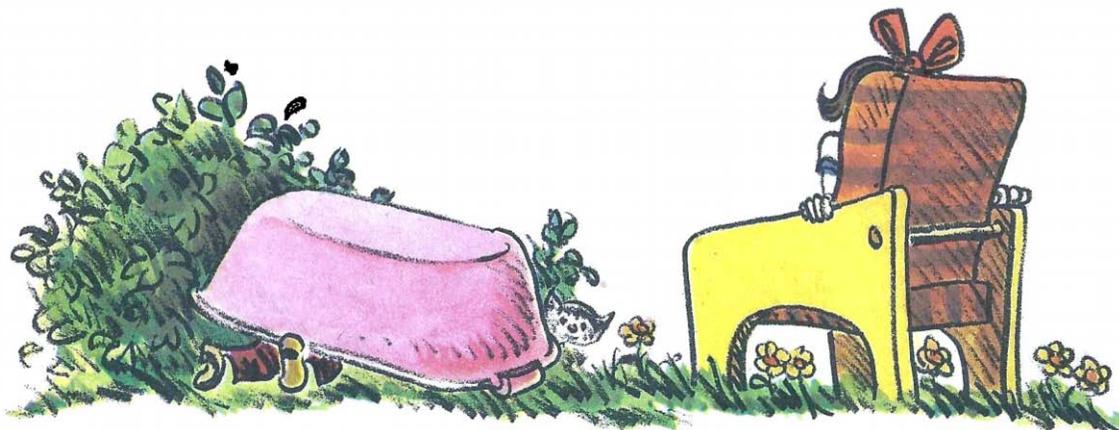
im
am



Reiner Liesel Ursel rennen

Rosi Uli rollen

sie rennen sie rollen



so

wo

wer

war

was

Anne

Wanne

Wasser

Wo war Uwe?

War er im Sessel?

Er war in einer Wanne.

Wo war Anne?

Nanu, wo war sie nur?

Sie war im Sessel.

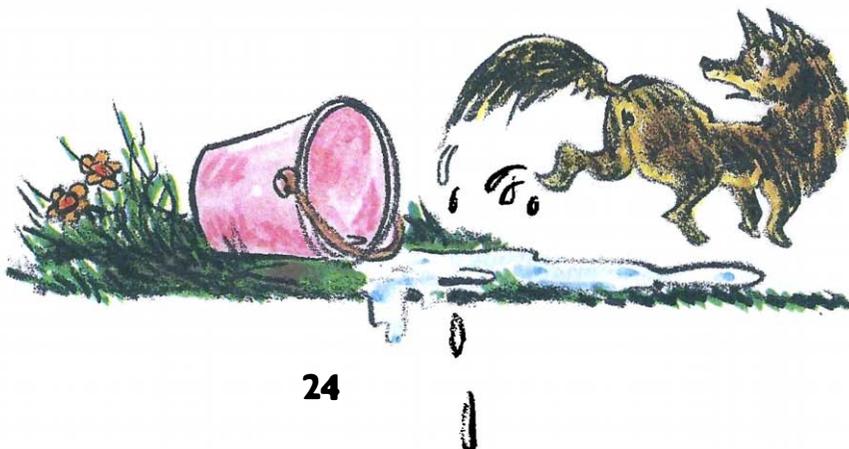
Wer war am Eimer?

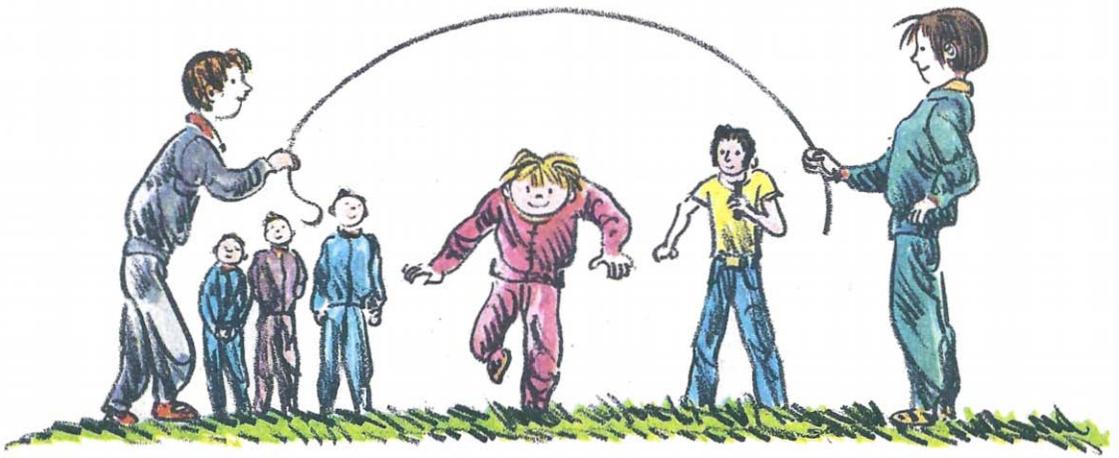
Nero war am Eimer.

Nanu, was war im Eimer?

Im Eimer war Wasser.

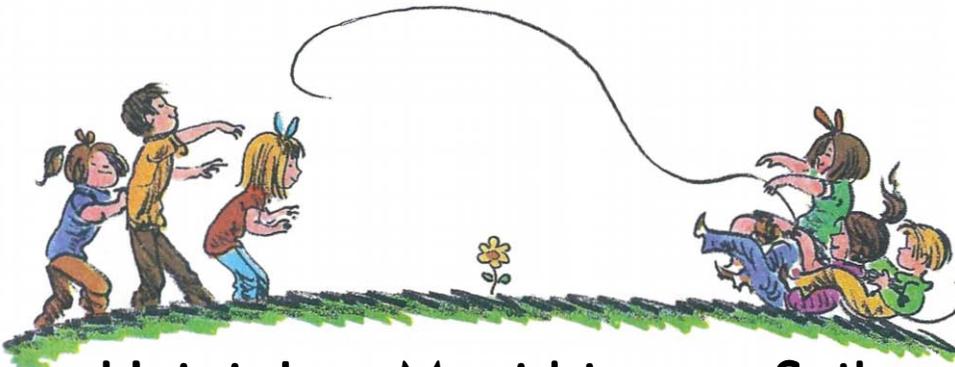
W	w
W	w





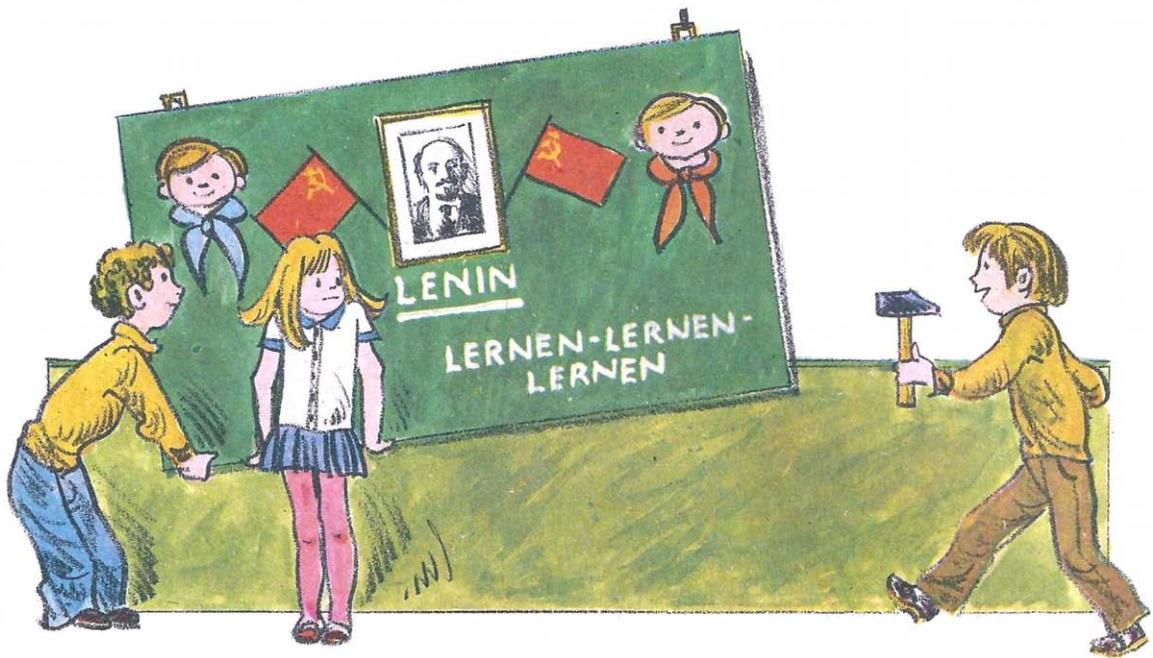
Werner, hole ein Seil her!
 So, nun los!
 Heiner soll allein rennen.
 Nun wollen wir alle rennen.
 Wir rennen einmal hin.
 Wir rennen einmal her.

Heiner
 Werner
 alle
 sollen
 wollen
 holen
 hole
 wir
 wer
 hin
 her
 hier
 hierher



Heini, Ina, Moni hier am Seil.
 Lilo, Uwe, Loni sollen hierher.
 Los!
 Heini, Ina, Moni lassen los.

H	h
H	h



Olaf

Feile

fasse

fassen

lassen

rufen

helfen

Was nun?

Wir rufen Olaf.

Wir rufen Reiner.

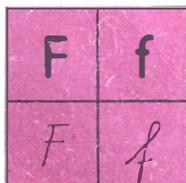
Sie sollen uns helfen.

Olaf, fasse einmal an!

Reiner, hole einen Hammer!

Sie helfen uns.

So, nun lassen wir los.



Hammer, Feile...

So fein!



Uli, hole unsere Fahnen her!
Uns fehlen Fahnen.
Wer will Fahnen malen?
Olaf, Anne malen sie.
Alle Fahnen in eine Reihe!

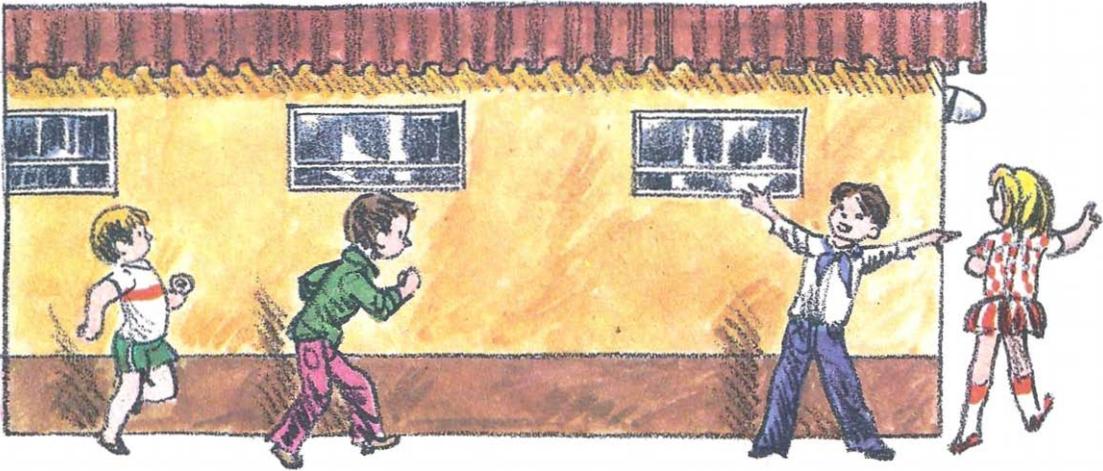


Fahnen
fehlen
Reihe
sehen
uns
unsere
unseren
wir
wer
was
fein
fassen

So, nun sehen wir alle Fahnen.
Wer will sie nennen?



Was sehen wir in unseren Fahnen?



Sau
aus
Haus
laufen
raufen
sausen

ruhen
sehen

hier
her
um
umher

Au	au
<i>Au</i>	<i>au</i>

Reni, Uwe rufen uns.
Hallo, Uli! Hallo, Werner!
Wir wollen eine Sau sehen.
Los!

Wir laufen um unser Haus.
Wir sausen.



Nun sehen wir sie nahe.
Sie laufen umher.



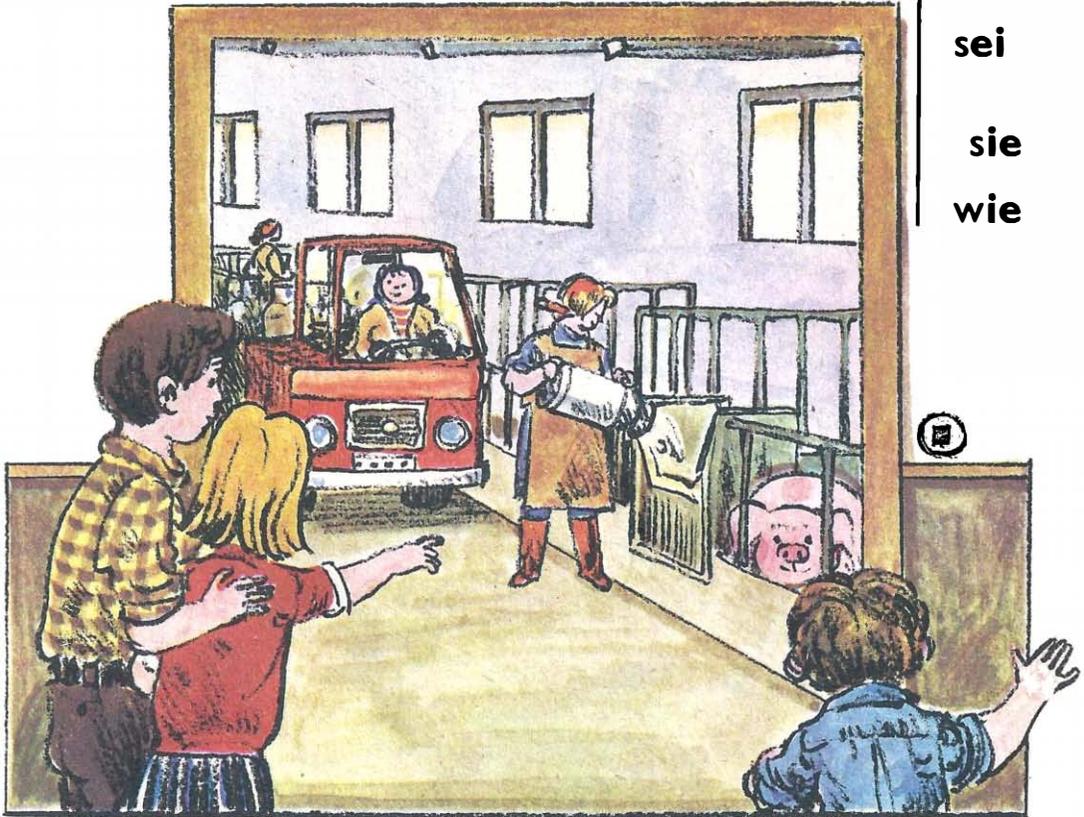
Nanu, wie sie raufen!
Nun ruhen sie aus.

Uli, lasse sie ruhen!

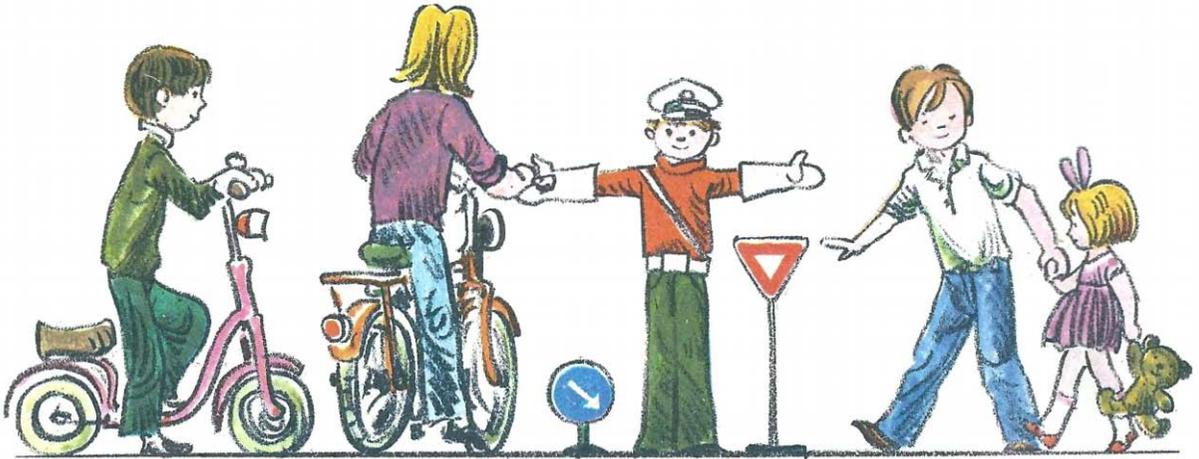


Frau Weller,
wir sehen nur hinein.
O, ein Raum, so hell, so rein!
Ruhe, Ruhe!
Unsere Sau soll allein sein.
Sie soll saufen.
Sie soll ruhen.

Raum
saufen
hin
ein
hinein
Haus
aus
sein
rein
sei
sie
wie



Wir laufen hin.



ich
mich
mir
ach
nach
noch
auch
auf
fahren
rufen
sehen
suchen

Alles frei?

Ich suche Achim, Uli, Susi.
Nun sehe ich sie,
auch Uwe auf seinem Roller.
Sie rufen mich.
Ach, hier sehe ich noch Loni.
Sie soll nach mir fahren.
Wir sehen auf Achim.
Aha, alles frei!



ich	ach
<i>ich</i>	<i>ach</i>

ich, mich, ach, nach

Wir lernen

Was sehen wir?

Was wissen wir?

Was sollen wir noch lernen?

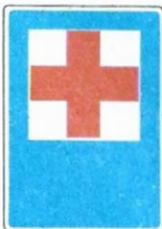
Sie warnen.

Wen warnen sie?



Sie weisen hin.

Wohin? Worauf?



Alle sehen hin.



Wer will sie nennen?

lernen
warnen
wissen
nennen
sollen
wollen
will
was
wen
wo
wohin
worauf



Ute
 Renate
 Mutter
 Mutti

 Tante
 Tuch
 auch
 lachen

 rot
 rotes
 ist
 hat

T	t
T	A

Wo ist meine Mutti, Ute?
 Ich sehe mich um, Achim.
 Ach, meine Tante Renate
 ist auch hier!
 Sie hat ein rotes Tuch um.
 Nun sehe ich meine Mutter,
 auch meine Oma.
 Sie lachen uns an.
 Nun warten wir.



*Wo ist meine Mutti?
 Ich sehe meine Tante.*



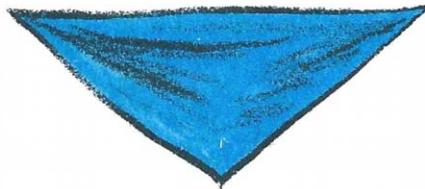
Dieter und Heidi rufen auf.
Ute, Udo, Doris, Uli und Rita
sollen alle in eine Reihe.

Sie sehen auf die Fahnen.

Wir wollen lernen.

Wir wollen helfen.

Nun erhalten alle ihr Tuch,
dann reicht der Lehrer allen
die Hand.



Wir wollen lernen.

Wir wollen helfen.

Dieter
Udo
Hand
Lehrer

reichen
reicht
halten
erhalten

der
die
dann
und

D	d
D	d

Tuch
Tücher
Tüte
Tüten

Nüsse
müssen
füllen
müde
für

denn
dann
was
etwas

In einer Woche ist das Fest.
Rita und Anne falten Tücher.
Ute und Udo füllen Tüten
mit Nüssen und Rosinen.
Heidi und Olaf müssen noch
Tannen malen.
Dort sind die Dosen.
Wir müssen sie
dann auch noch füllen.
Nur nicht müde werden!
Für alle soll
etwas da sein.

Ü	ü
Û	ü



Für wen soll denn das sein?

Alle diese Sachen
sind für eine Feier im Heim.

Nun wollen wir für die Feier
Lieder lernen.

Änne lernt einen Reim.

Die Mädél werden
auch noch raten lassen.

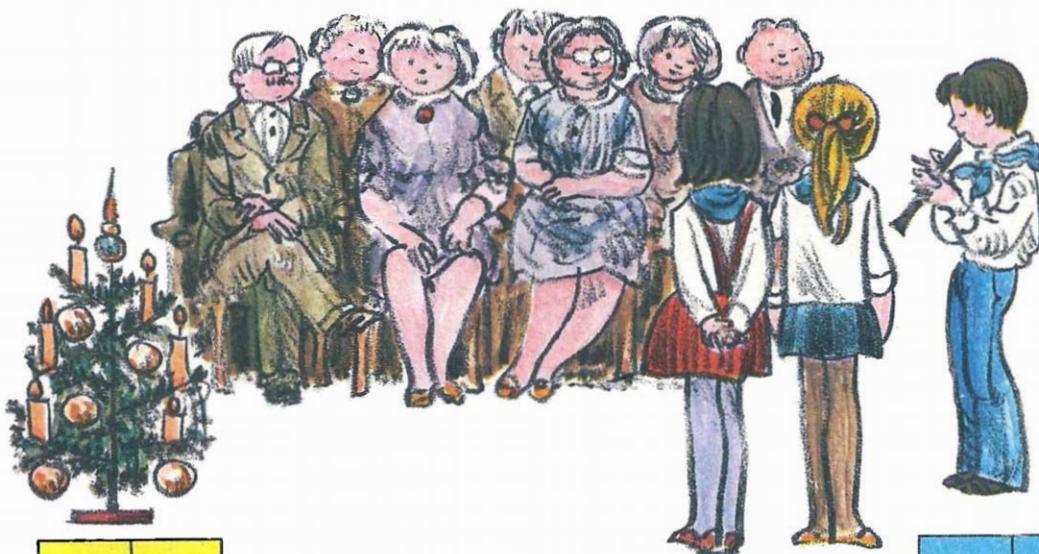
Wir hören uns die Rätsel an.

Wollen wir sie auch lösen?

Anne
Änne
Mädél
Lieder

raten
Rätsel
hören
lösen
los

lernen
lernt
werden



Ö	ö
Ö	ö

UÜ OÖ AÄ | uü oö aä
UÜ OÖ AÄ | uü oö aä

Ä	ä
Ä	ä



Mutter

Mutti

hoch

hohe

höher

sehr

nehmen

essen

fein

feine

weit

was

Wo sind Mutter und Mario?

Mutti, ist das eine hohe Fichte dort!

Sie ist sehr hoch, höher als unser Haus.

Ihre hellen Lichter sehen wir sehr weit.

O so feine Sachen!

Mario, wollen wir Mandeln

oder Nüsse essen?

Ich möchte Nüsse essen.

Mutti, darf ich?

Was nehmen wir für Oma mit?

Weihnachten daheim

Horch, unsere Eltern rufen uns!

Sie führen uns hinein.

Alles ist hell.

Was wir da alles finden:

ein Tuch für Mutti,

für Dieter eine warme Hose

und einen Roller für Ilona.

Er hat drei Räder.

Die weiche Wolle dort ist für Oma.

Und für wen soll die Dose sein?



Ratet, was darin ist!



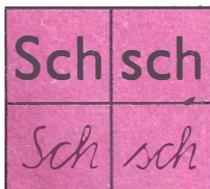
Eltern
hell
soll
alles
für
führen
da
darin
daheim
drei
uns
unser
unsere
Rad
Räder

Uschi
Schule
Schüler
schlafen
schon

huschen
rasch
waschen
wünschen
wünscht

Wer ist es?

Uschi und Achim sind schon müde.
Doch sie wollen noch nicht schlafen.
Auf wen warten sie wohl noch?
Wir hören sein Lied.
Was wünscht er uns?
Dann huschen wir fort
und schlafen rasch ein.



Munter sind wir früh dann wieder,
waschen uns, sind frisch und rein.
In der Schule wolln wir lernen.
Niemand darf mehr müde sein.

Wir helfen

Anja ist immer noch nicht wieder in der Schule.

Doch sie möchte schon wissen, was wir alles lernen.

Wer will Anja helfen?

Alle Schüler melden sich.

Es möchte jeder helfen. Das ist ja fein!

Doch alle dürfen nicht auf einmal hin.

Jochen und Uschi werden mit Anja lesen.

Jens und Jana sollen dann einmal

mit ihr rechnen. Alle malen etwas für sie.

Was wünschen wir Anja?

Jochen

Jana

Anja

ja

jeder

lernen

rechnen

im

immer

sie

ihr

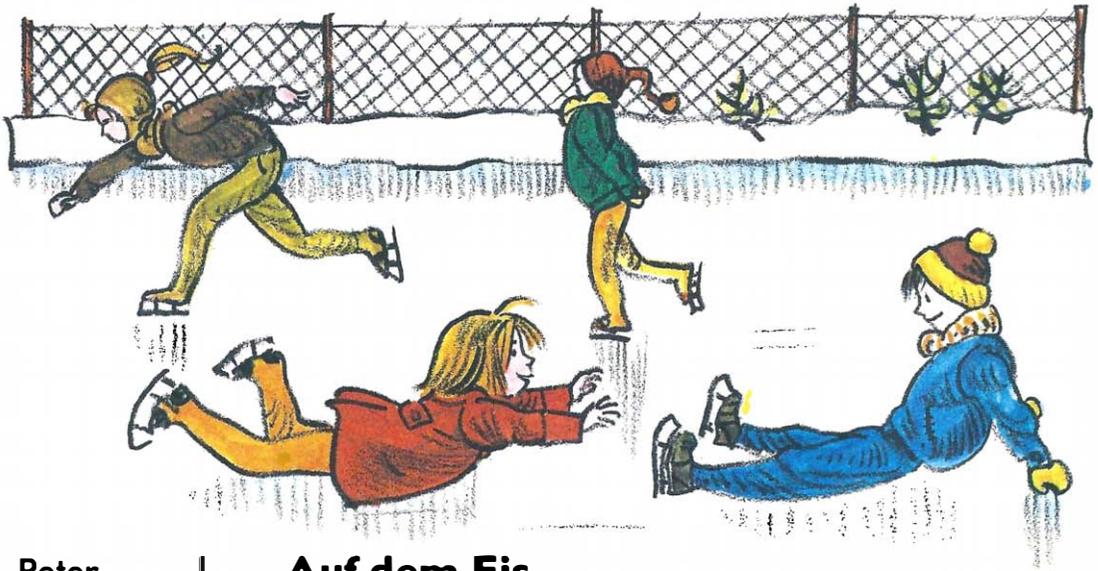
Anja

möchte

wünschen

J	j
J	j





Peter
 Petra
 Sand
 sind
 und
 sich
 sicher
 nie
 niemand
 wie
 wieder
 doch
 noch

P	p
P	p

Auf dem Eis

Peter, Jochen, Petra und Sonja sind auf dem Eis.

Peter und Petra laufen schon sicher.

Sie sausen wie noch nie.

Doch Jochen und Sonja müssen es noch lernen.

Plumps! Schon wieder fallen sie hin.

Doch sie weinen nicht.

Sie lachen sich an.

Alle passen auf

Auf dem Hof ist Eis.

Es darf niemand fallen.

Wir müssen Sand holen.

Hier sind die Eimer.



Was soll das werden?

Bärbel, Peter und Sabine bauen.

Sie rollen alles heran.

Sie rollen und rollen.

Sie formen den Bauch und die Arme.

Was wir nun noch brauchen

Bärbel, hole den Besen!

Wo ist der alte Hut?

Hat der aber Löcher!

Peter, haben wir nun alles,

oder brauchen wir noch mehr?

Eine Nase haben wir noch nicht.

Hier ist doch eine rote Möhre.

Das ist eine feine Nase.



Bärbel

Sabine

Besen

bauen

Bauch

brauchen

haben

hat

aber

oder

der

den

Loch

Löcher

sehr

mehr

B b

B b

Kinder
kaufen
kauft

laufen
läuft
holen
holt
rufen
ruft

Keks
Kekse
Korb
Körbe
Paket

Klaus und Karin kaufen ein

Mutter ruft: „Kinder, kauft für mich ein!

Holt eine Tüte Reis, ein Paket Tee,

eine Flasche Öl

und auch eine Rolle Kekse!“

Die Kinder laufen in den Konsum.

Klaus holt einen Korb.

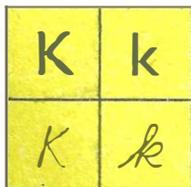
Karin findet das Öl,

den Tee und die Kekse.

Sie ruft: „Ich sehe keinen Reis.“

Aber Klaus findet ihn.

Er kann doch schon lesen.



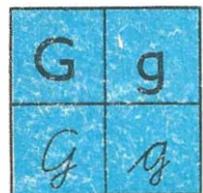


An der Kasse

Karin und Klaus gehen
mit den Körben an die Kasse.
Gerd und Gabi sind auch dort.
Sie haben eine Flasche Milch im Korb.
Nun sind Klaus und Karin an der Reihe.
Sie legen das Geld hin.
Klaus sagt: „Die Marken heben wir gut auf.“
Die beiden Kinder kaufen gern ein.

Gerd
Gabi
Geld
gehen
legen
gut
gern
Kasse

der
dem
das
die



Was kaufen die Kinder ein?

vor
voll
von
davon

Vater
Vogel
Vögel
Korn
Körner

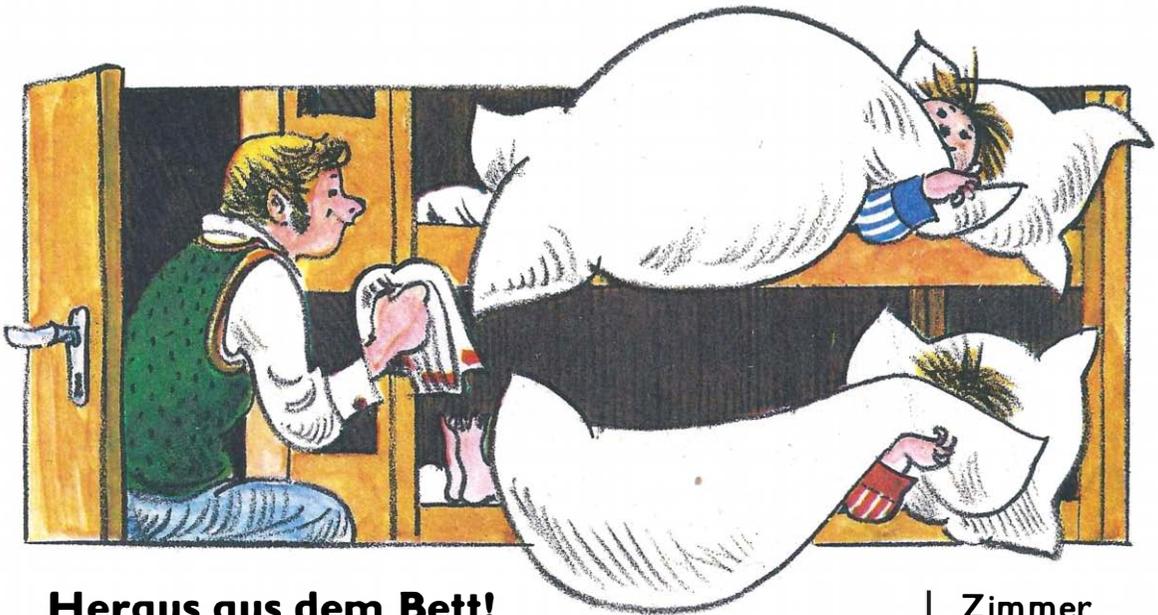
dort
fort

viele
für
was

Piep, piep!

Vater, Gerd und Gabi horchen.
Dicht vor dem Fenster sind viele Meisen.
Im Winter sorgen die Kinder
alle Tage für die Vögel.
Gerd und Gabi kaufen immer
eine Tüte voll Körner.
Aber, was ist nun los?
Auf einmal fliegen alle Vögel
auf und davon.
Gabi ruft: „Ach, dort ist unser Kater!
Ali, fort mit dir ins Haus!“





Heraus aus dem Bett!

Tanja und Heinz liegen noch im Bett.
 Der Vater geht in das Zimmer hinein.
 Er sagt: „Guten Morgen! Es ist Zeit.“
 Tanja und Heinz machen die Augen
 ganz fest zu, und Vater hört: „ch, ch, ch.“
 Da lacht er und ruft: „Na, wartet!
 Ich werde gleich den nassen Lappen holen.“
 Eins – zwei – drei – sind da die Kinder
 aus dem Bett heraus. Sie müssen
 um acht Uhr in der Schule sein.



Schau zur Uhr! Lies die Ziffern!
 Was geben uns die beiden Zeiger an?

Wieviel Zeit haben die Kinder noch?

Zimmer
 Zeit
 zwei
 Zeiger
 zeigen
 zu
 zur
 Heinz
 ganz
 Vater
 wie
 viel
 wieviel

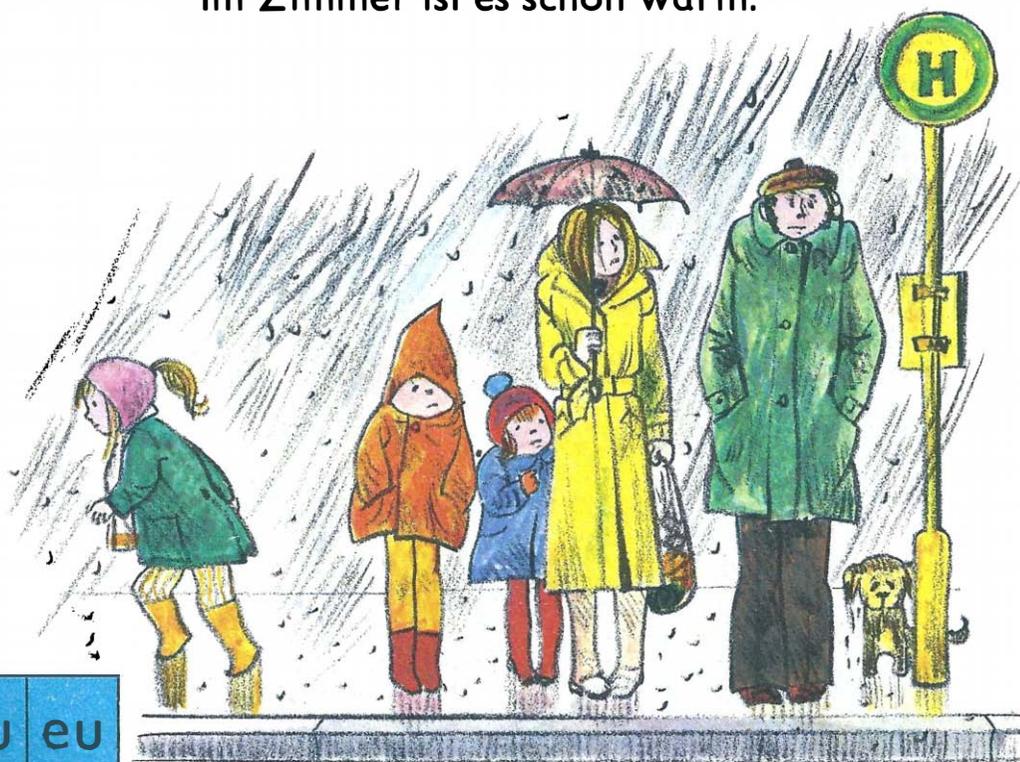
Z	z
Z	z

Leute
heute
neu
neues
feucht
nicht
gar nicht
schön
warm

nein
neu

So ein Wetter!

Hu, ist das heute feucht und kalt!
Der Schnee ist gar nicht mehr schön.
Viele Leute husten und niesen.
Sie haben rote Nasen.
Ich habe auch schon kalte Hände.
Mein neues Tuch und meine Schuhe
sind ganz feucht.
Rasch laufe ich nach Hause
und ziehe andere Sachen an.
Im Zimmer ist es schön warm.



Eu	eu
Eu	eu

Wo lassen wir unsere nassen Sachen?

Ratet, Kinder, ratet!

Wer jagte wohl mit viel Radau
die wilden Räuber aus dem Bau?



Wer rief die Kinder
wohl herein
ins Häuslein klein
aus Kuchen fein?



Was hat mein Brüderchen?
Ein Näschen, ein Mündchen,
helle Äuglein und
an jedem Händchen fünf . . .



Schlaf, mein kleines Mäuschen,
schlaf bis morgen früh,
bis der Hahn im Häuschen
ruft sein Kikeriki!



Räuber

rauben

Haus

Häuslein

Maus

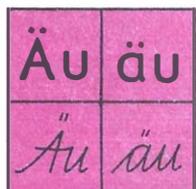
Mäuschen

Auge

Äuglein

Mund

Mündchen



Jubel und Trubel

Kleine Maurer, Köche und Kosmonauten laufen umher.

Peter ist ein Indianer und Heinz ein Kater.

Heinz saust hinter Bärbel her, weil sie eine Maus ist.

Alle lachen und rufen. Alle tollen, tanzen und jagen,
bis es Abend wird.

Da kommt auf einmal jemand herein.

Wer ist das?

Das ist ja Frau Doktor Pille mit der großen, klugen Brille.

Sie sagt: „Kinder, ich hole euch ab.“

Heinz ruft: „Mutti, das bist du ja!

Aber zuerst wollen wir mit dir tanzen.“

Dann gehen alle nach Hause.



groß, große

Guten Morgen!
 Ein neuer Tag beginnt.
 Da freuen wir uns alle,
 weil wir beisammen sind.



Wir grüßen

Guten Morgen!
 Guten Tag!
 Guten Abend!
 Gute Nacht!
 Auf Wiedersehen!

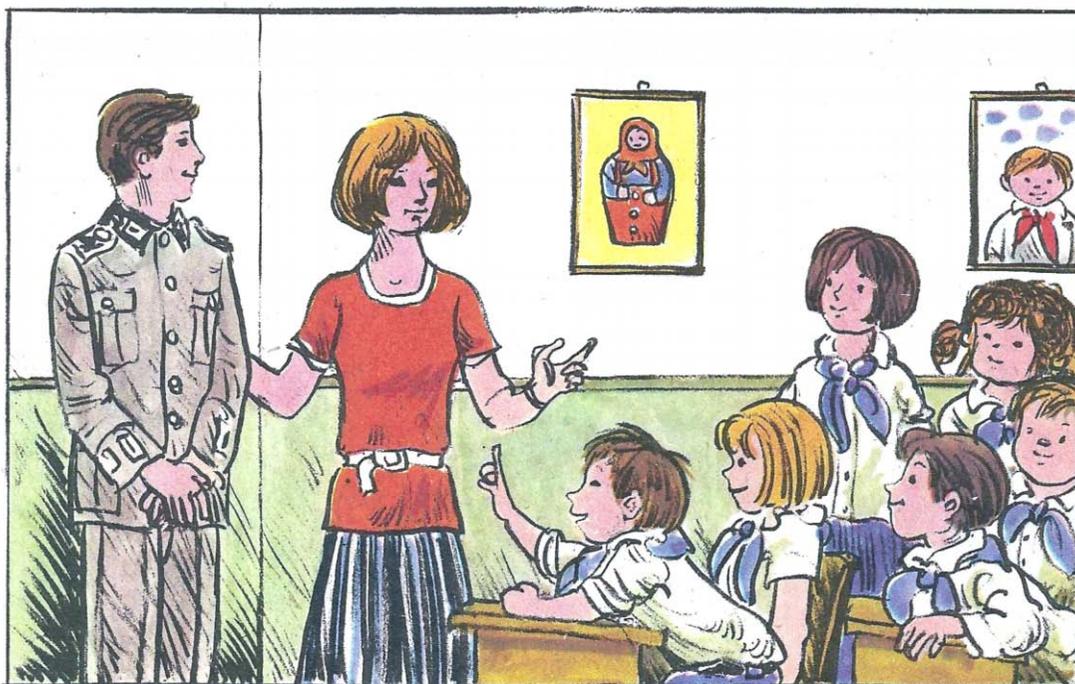


Wir grüßen
Guten Morgen!
Guten Tag!
Guten Abend!
Gute Nacht!
Auf Wiedersehen!

Seid bereit!
 Immer bereit!



Seid bereit!
Immer bereit!



Besuch zum 1. März

Heute warten wir auf Helgas großen Bruder.

Er ist Soldat der Volksarmee.

Er und seine Kameraden sorgen dafür,
daß wir alle im Frieden leben können.

Wir wollen unseren Gast mit einem Lied erfreuen.

Alle Schüler kennen es gut. Es heißt
„Kleine weiße Friedenstaube“.

Wir möchten auch viel von unserem Besuch hören.

Wir wollen gern wissen, was unsere Soldaten
alles tun müssen.

Was werden wir unseren Soldaten fragen?

Für Mutter

Mutter ist noch in ihrem Betrieb. Frank und Angela sind mit dem Vater allein. Angela näht einen Beutel. Sie braucht noch ein Band. Es muß lang genug sein. Angela kann schon genau messen. Frank bastelt ein Körbchen mit einem Henkel.

Die beiden Kinder denken schon an den Frauentag. Mutter soll sich über die Geschenke freuen.

Auf einmal hört Vater die Mutter kommen.

Er eilt zur Tür. Frank und Angela huschen in ihr Zimmer. Sie legen die Sachen rasch ganz unten in ein Fach.

Ob Mutter etwas merkt?

Was wird wohl Vater schenken?

Kannst du es dir denken?



*lang, lange
schenken, das Geschenk*

ng	nk
ng	nk

Das erste Blümchen

Blümchen reckt sich in die Höh',
schimmert weiß wie frischer Schnee.
Mit dem Glöckchen zart und fein
läutet's uns den Frühling ein.

Elsbeth Friemert



Blumen zum 8. März

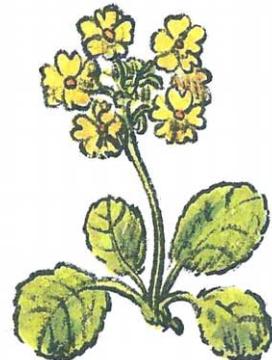
Im Schaufenster leuchten Schneeglöckchen und Primeln.
Das sind Blumen, die früh im Jahr blühen.
Wir kaufen Blumen. Die Verkäuferin wickelt sie ein.
Die bunten Primeln bekommt unsere Lehrerin.
Frau Schneider bekommt Schneeglöckchen.
Jeden Tag macht sie in unserer Schule sauber.
Die Blumen für Mutti legen wir zu Hause
neben unsere Geschenke.

An wen denkst du noch besonders?

Schau im Kalender nach, wie der 8. März heißt!



es reckt sich, recken



Der Frühling



Ihr Kinder, heraus,
heraus aus dem Haus!
Heraus aus den Stuben,
ihr Mädchen und Buben!
Juchheissassassa!
Der Frühling, der Frühling,
der Frühling ist da!



Emil Geißler



Frühling

Im März scheint die Sonne schon recht warm.

Nun kommt der Frühling. Er beginnt im März.

Es steht im Kalender.

Wenn wir morgens zur Schule gehen, ist es schon hell.

Abends wird es nicht mehr so früh dunkel.

Wir können wieder länger draußen bleiben.

Munter geht es über Stock und Stein.

Wir lassen unsere Kreisel tanzen.



Woran merkst du, daß es Frühling wird? Lies vor!

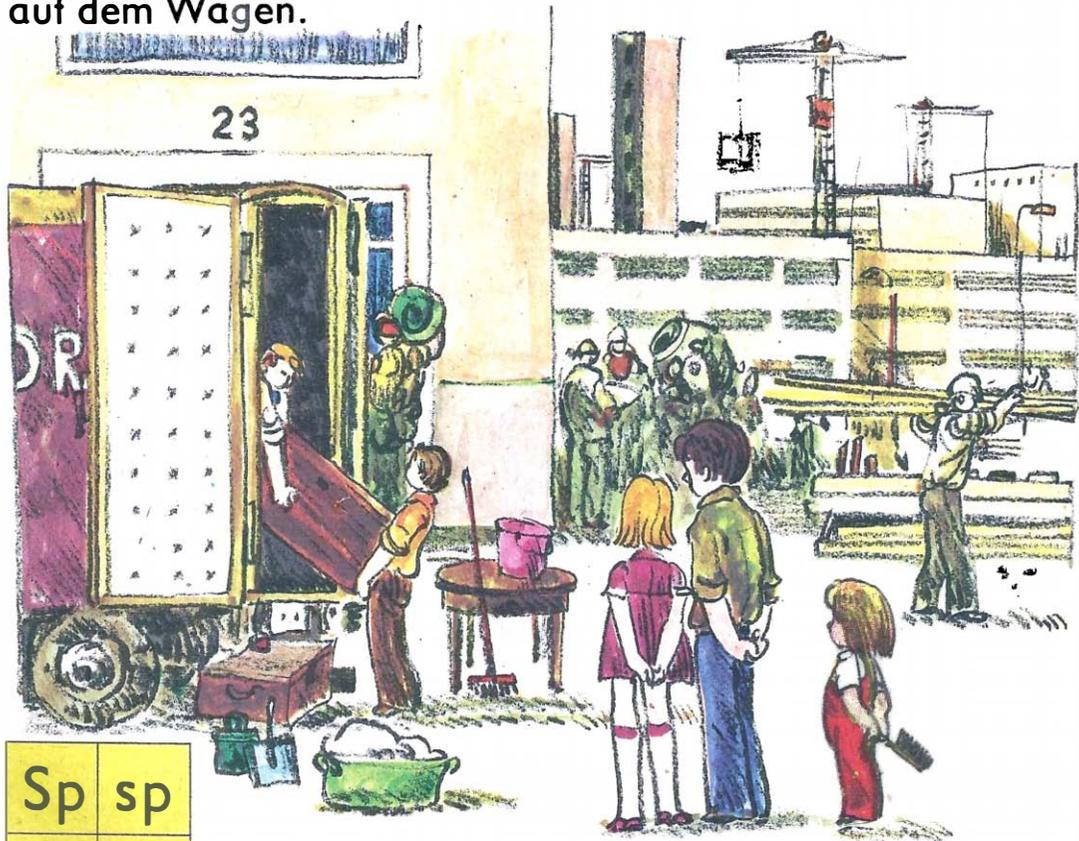
An welchem Tag beginnt der Frühling?

St	st
SA	sa

sehen, es steht, der Stock, der Stein

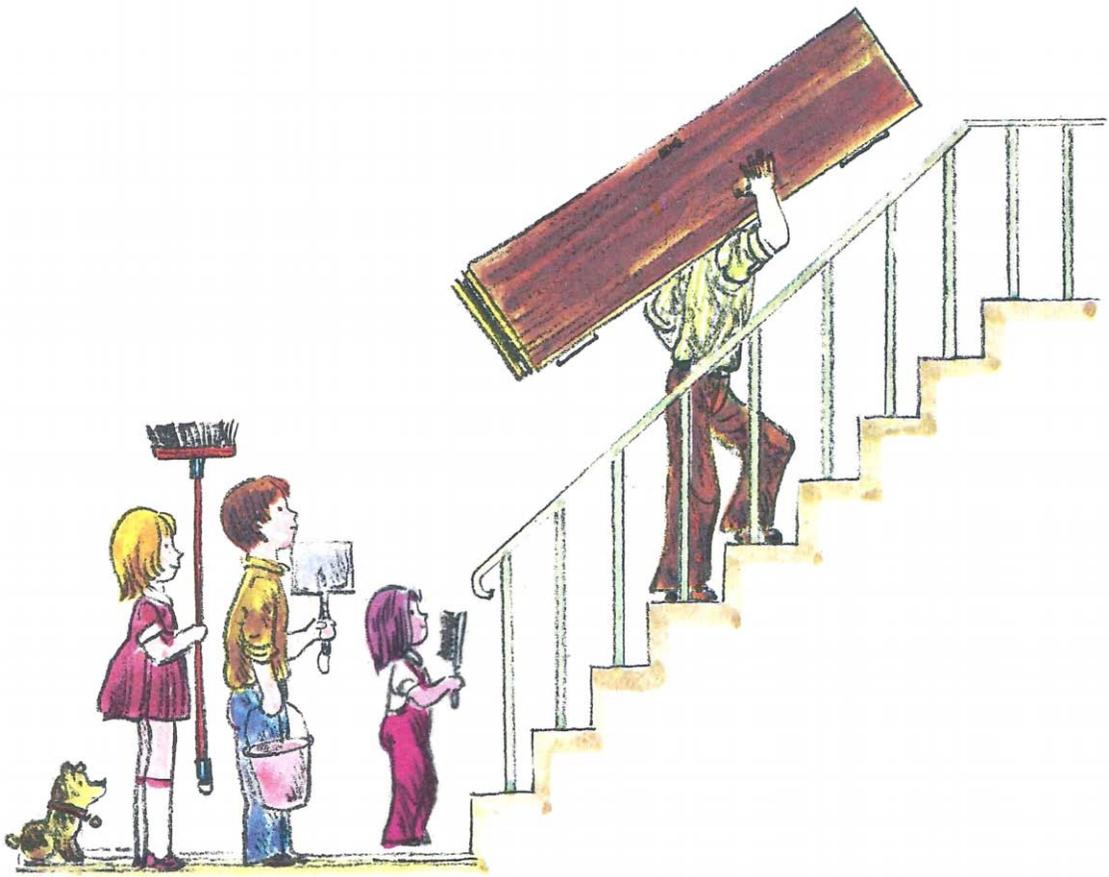
Neubauten

Steffi und Horst spielen und springen mit der kleinen Schwester vor dem Hochhaus. Heute ziehen hier die ersten Mieter ein. Da kommt schon der Möbelwagen. Er biegt in die neue Straße ein und hält. Die Kinder laufen hin. Es geht los. Die Arbeiter laden Betten, Tische, Stühle und einen großen Spiegel aus. Sie tragen die Möbel ins Haus. Nun sind nur noch Kisten, Pakete und kleine Sachen auf dem Wagen.



Sp	sp
<i>Sp</i>	<i>sp</i>

spielen, das Spiel, die Spiele



Horst ruft: „Nun können wir auch helfen.

Faßt einmal mit an!“

Die Kinder nehmen Besen, Schaufel und Eimer.

Sie steigen damit eine Treppe hoch.

Dort ziehen die Mieter ein. Bald ist der Wagen leer.

Nun dürfen die Kinder auch einmal
mit dem Fahrstuhl nach oben fahren,
zuerst hoch hinauf, dann wieder hinab.

Die kleinen Helfer müssen nun nach Hause gehen.

Es ist schon spät. Die Kinder grüßen und sagen:
„Wir können auch schon arbeiten.

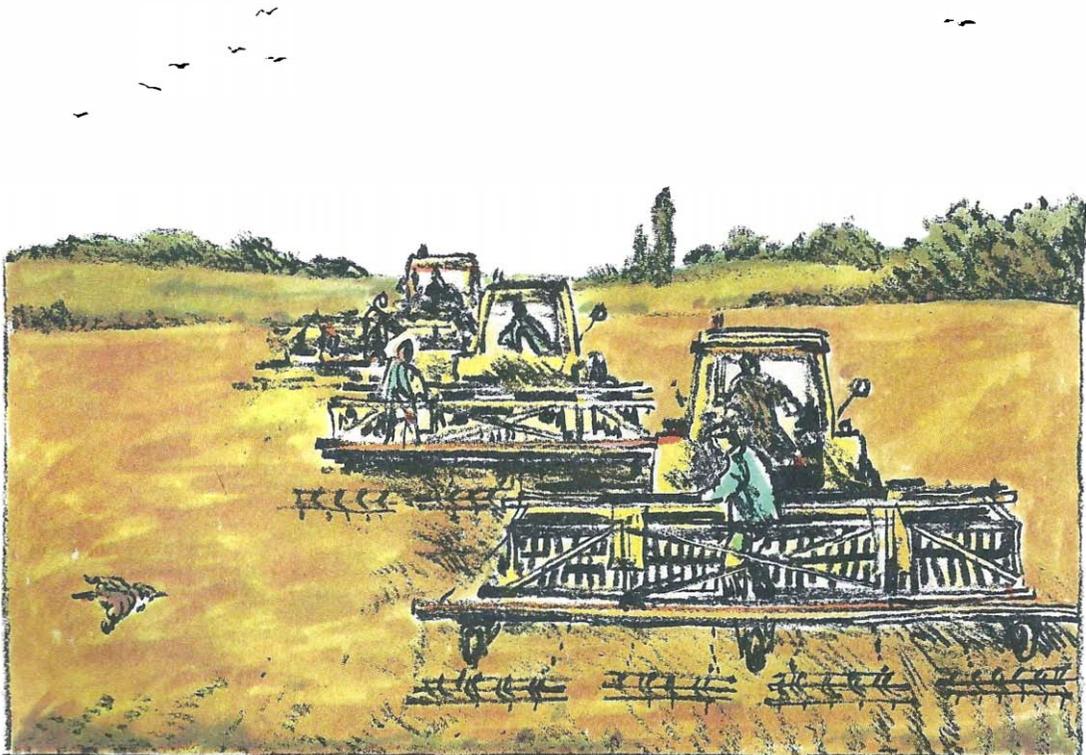
Es hat uns Spaß gemacht.“

In der LPG „Frieden“

Heute säen die Bauern der Genossenschaft Hafer aus. Gleich drei Traktoren auf einmal ziehen Maschinen hinter sich her. Das sind Drillmaschinen. Die Arbeit geht schnell voran. Nun halten die Traktoren am Rande des Feldes. Dort stehen Wagen mit vollen Säcken. Darin sind Körner. Die Frauen und Männer der Brigade schütten die Körner in die Kästen der Maschinen. Die Traktoren fahren wieder los.

Welche Maschinen helfen den Bauern?

Welches Getreide drillen die Bauern heute?





Die Drillmaschine

Früher streute der Bauer
den Samen mit der Hand.
Heute zieht unser Traktor
Maschinen über das Land.

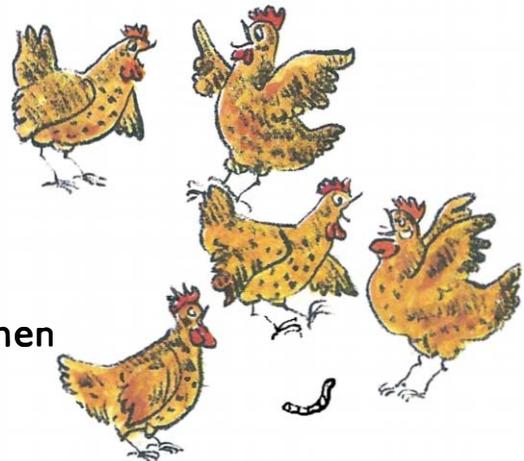


Rätsel

Er frißt nicht Hafer und nicht Stroh.
Man treibt ihn nicht mit Hü und Ho.
Er ist viel stärker als ein
und wird vom Bauern sehr begehrt.

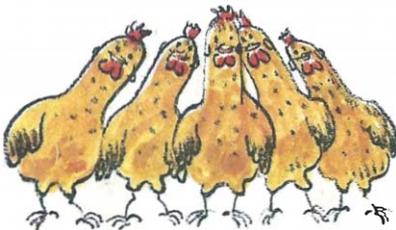
Die fünf Hühnerchen

Ich war einmal im Dorfe,
da gab es einen Sturm.
Da zankten sich fünf Hühnerchen
um einen Regenwurm.



Und als kein Wurm mehr war zu sehn,
da sagten alle: „Piep!“

Da hatten die fünf Hühnerchen
einander wieder lieb.



Victor Blüthgen

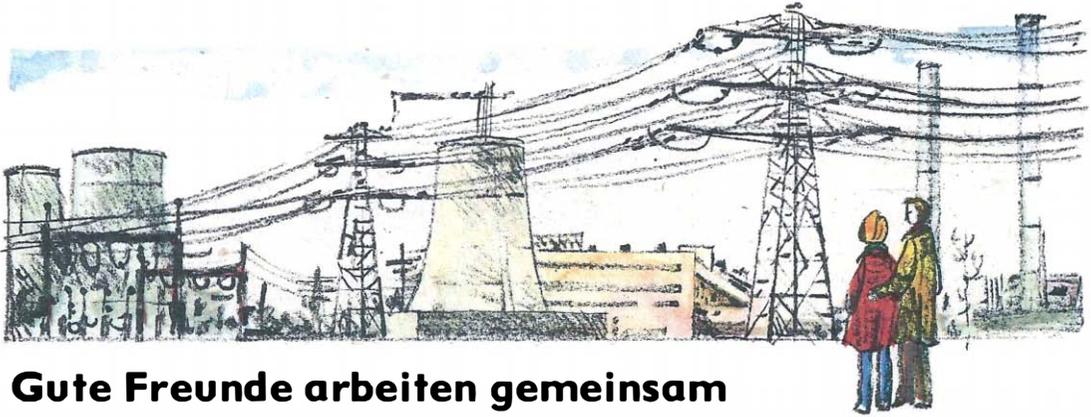
Auf der Messe

Peters Vater besucht die Messe. Überall in den Straßen wehen bunte Fahnen. Das sind die Fahnen der Länder, die ihre Waren ausstellen. Vor den Toren der großen Messehäuser drängen sich die Menschen. Der Vater bemerkt auch viele Ausländer. Manche erkennt er schon an der Kleidung. Bei anderen merkt er es an der Sprache. In den Messehäusern gibt es viel zu sehen: Möbel, Kleidung, Bücher, auch Spielzeug und vieles andere. Das alles haben fleißige Arbeiter hergestellt. Am Rande der Stadt können sich die Besucher große Maschinen, Kräne, Autos und Boote ansehen. Peters Vater bleibt dort vor einem sowjetischen Auto stehen. Für dieses Auto haben auch Arbeiter aus Polen, aus Ungarn und aus Bulgarien einzelne Teile geliefert.

Wohin fahren alle, die zur Messe wollen?

Was sieht der Vater in den Straßen? Lies vor!





Gute Freunde arbeiten gemeinsam

Jeden Tag brauchen wir im Haushalt elektrischen Strom. Vor allem aber müssen die neuen großen Maschinen in unseren Werken und Fabriken mit immer mehr Strom versorgt werden.

Deshalb brauchen wir schnell neue Kraftwerke. Fachleute aus der Sowjetunion, aus Polen und aus unserer Republik bauen gemeinsam in unserer Heimat solche großen Kraftwerke. Die sowjetischen Freunde und wir alle sagen: „Uns gefällt es sehr, wenn wir gemeinsam arbeiten.“ Wenn die Menschen aus den sozialistischen Ländern einander wie Brüder helfen, geht die Arbeit schneller voran. Sie überlegen gemeinsam. Sie lernen voneinander. Einer hilft dem anderen, wie es gute Freunde tun.

Wofür wird überall Strom gebraucht?

Wie gehen wir im Haushalt mit Strom um?

Abwaschen

Ilona wäscht ab. Sie ruft ihren Bruder: „Horst, komm doch und trockne bitte das Geschirr ab! Wenn Mutti von der Arbeit kommt, soll alles fertig sein.“

Aber Horst hat keine Lust. Er bastelt weiter. Ilona bittet und ruft ihn noch einmal.

Endlich kommt Horst doch in die Küche. Er greift nach dem Tuch und nach einer Schüssel. Bums, da liegt sie auch schon unten. Aber sie ist noch ganz. Ilona sagt: „Paß aber nun auf! Sei vorsichtig!“

Dinge aus Plast brauchen wir täglich.

Welches Spielzeug aus Plast kennst du?

Welche Gegenstände in eurer Wohnung sind aus Plast?

Wie gehen wir mit Geschirr aus Plast richtig um?



Geburtstag

Mutter und Elke decken den Tisch. Peter ist beim Bäcker.
Er soll den Kuchen holen. Wo er nur so lange bleibt!

Es klingelt. Ob es Peter ist?

Nein! Klaus, Rita und Karin stehen draußen.

Sie wünschen Elke viel Glück und Freude.

Dabei überreichen sie Blumen. Jeder schenkt Elke
noch ein Päckchen. Elke wickelt alles aus: zwei Bücher,
einen Rock für die Puppe und ein Spiel.

Auf dem einen Buch liest sie „Märchen der Brüder Grimm“
Das andere heißt „Hähnchen Schreihals“

Elke weiß gar nicht, was sie sagen soll, so freut sie sich.

Da klingelt es wieder. Es ist Peter mit dem Kuchen.

Auf einmal haben alle Hunger. Die Mutter bittet die Kinder
zu Tisch und sagt: „Laßt es euch gut schmecken!“



Was bekommt Elke geschenkt? Lies vor!

Sage einen Glückwunsch zum Geburtstag!

Radfahren

Stefan hat ein Fahrrad bekommen. Er fährt schon ganz allein auf der Straße. Er hält sich immer rechts. Wenn er überholen will, schaut er sich um, ob hinter ihm kein Fahrzeug kommt.

Fährt Stefan um die Ecke, winkt er vorher ab.

Peter hat auch ein Fahrrad. Aber er will immer schneller fahren als Stefan. Einmal stellte er sogar die Beine hoch und fiel mitten auf der Straße um.

Peter! Peter!

Wenn da ein Auto gekommen wäre!



Halt! Jutta will mit ihrer kleinen Schwester über die Straße gehen. Katja will sofort über die Straße laufen.

Aber Jutta hält Katja fest an der Hand und sagt: „Katja, halt! Achte auf das rote Licht!“



Bei Rot bleibe stehen,

bei Grün kannst du gehen!

Merke dir: Erst sehen – dann gehen!

Verlaufen

Sabine läuft ängstlich die Straße entlang. Wo ist sie nur?

Der Kindergarten ist nicht mehr zu sehen.

Sie hat sich verlaufen. Wie ist das nur geschehen?

Sie wollte sich doch nur die bunten Schaufenster ansehen.

Sabine will nicht weinen. Mutig schaut sie sich um.

Aber sie kennt hier keinen Menschen.

Da sieht sie einen Volkspolizisten. Der könnte ihr helfen.

Er kommt schon auf sie zu.

Sabine sagt: „Ich finde nicht nach Hause.“ Dabei rollen

ihr dicke Tränen über das Gesicht. Der Volkspolizist

nimmt Sabines Hand. Er fragt ruhig und freundlich:

„Wie heißt du denn?“ Sie antwortet rasch: „Sabine Krüger

Bahnhofstraße 12.“

Der Volkspolizist lobt sie, weil sie alles so genau weiß.

Dann sagt er:

„Komm, ich bringe dich heim!

Es ist nicht weit,

und ich habe auch gerade Zeit.“



Wo wohnst du?

Sprich den Namen deiner Straße deutlich aus!

Sage auch deinen vollen Namen deutlich!

Wer weiß es?

Wie heißt das Glöckchen
im weißen Röckchen?

Es reckt aus dem Schnee
sich schon in die Höh'



Erst weiß wie Schnee,
dann grün wie Klee,
dann rot wie Blut –
schmeckt allen Kindern gut.

Ich möchte hören, ob ihr kennt
den Vogel, der sich selber nennt.

Er kräht beim ersten Morgenlicht,
hat einen Kamm und kämmt sich nicht.

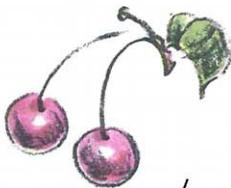
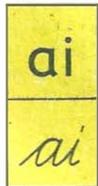
Welche Mutter macht „gluck, gluck“,
wenn sie ihre Kinder ruft?

Sie watschelt über die Brücken
und trägt ein Bett auf dem Rücken.



Er fliegt und ist kein Vogel,
er brummt und ist kein Bär,
frißt Laub wie eine Ziege,
fliegt nur im Mai umher.

Wenn ich nur wüßte, wer das ist,
der immer mit zwei Löffeln frißt.

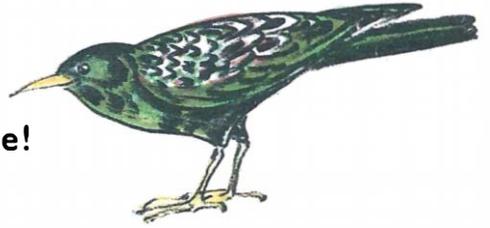


der Mai, der Mais



Frühlingsliedchen

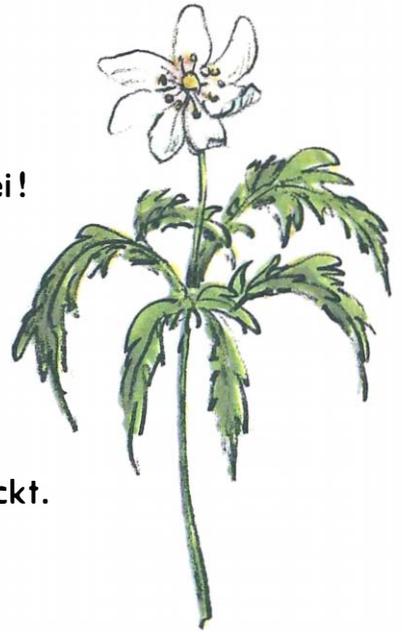
Singe, Vogel, singe!
Blühe, Blümchen, blühe!
Wir sind guter Dinge,
sparen keine Mühe
spät und frühe.



Johann Wolfgang Goethe

Das Osterei

Hei, juchhei! Kommt herbei!
Suchen wir das Osterei!
Immerfort, hier und dort
und an jedem Ort!
Ist es noch so gut versteckt,
endlich wird es doch entdeckt.
Hier ein Ei! Dort ein Ei!
Bald sind's zwei und drei.



Heinrich Hoffmann von Fallersleben



Im Schulgarten

Jede Woche arbeiten wir im Schulgarten.

Heute teilen wir unsere Beete ein.

Wir spannen die Schnur und treten die Wege. Aufpassen!

Genau entlang der Schnur treten! Die Beete sind noch leer.

Die Schüler der zweiten Klasse haben vor einigen Tagen

Spinat gesät. Die Saat geht gut auf.

Wir sehen schon kleine Pflanzen in den Reihen.

Wir arbeiten im Garten – die Bauern auf dem Feld

Wir graben mit dem Spaten. Sie brechen mit dem Pflug

die Erde um. Sie pflügen.

Wir glätten mit der Harke

Sie glätten mit der Egge und

den Boden. Wir harken.

der Walze. Sie eggen und walzen.

Wir säen und pflanzen

Sie säen mit Maschinen. Sie drillen.

mit der Hand.

Sie pflanzen auch mit Maschinen.

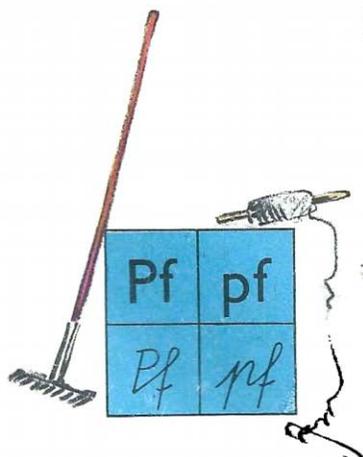
Später zupfen wir auch

Sie pflegen die Felder

das Unkraut mit der Hand.

mit Maschinen.

Wir jäten.



*pflügen, der Pflug,
pflanzen, die Pflanze*



Wir pflegen unsere Pflanzen

An unseren Fenstern stehen viele Pflanzen.

Jede Woche dürfen zwei Schüler die Pflanzen gießen.

Heute müssen wir aber alle helfen. Wir wischen den Staub von den großen Blättern. Zwei Pflanzen topfen wir um.

Sie brauchen frische Erde.

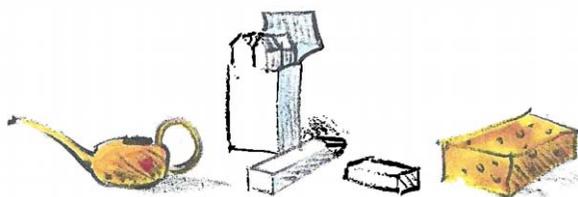
Die Töpfe sind auch zu klein für ihre Wurzeln.

Wenn wir die Pflanzen richtig pflegen, gedeihen sie auch.

Wie pflegt ihr die Pflanzen in eurer Klasse?

Wohin stellt ihr sie? Was überlegt ihr dabei?

Nennt die Namen eurer Pflanzen!



Keiner zu klein, Helfer zu sein

In unserer Klasse übernehmen die Schüler gern ein Amt.

Es soll immer ordentlich bei uns sein. Jeder will dabei helfen.

In dieser Woche sorgen Jana und Bettina für die Blumen.

Dirk und Simone wischen die Tafel sauber. Sie legen Kreide und Schwamm bereit. Sabine und Bernd holen die Milch.

In der nächsten Woche übernehmen andere Schüler diese Aufgaben. Aber für die Ordnung am eigenen Tisch ist jeder selber verantwortlich.

Und wofür sorgst du in deiner Klasse?



Warten ist schwer

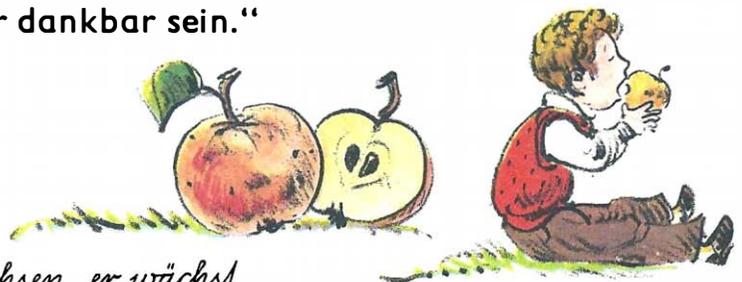
Aus dem winz'gen Kirschenstein
kommt ein Baum hervor,
aus den kleinsten Körnelein
wächst ein Blumenflor.
Darum graben wir im Garten,
sä'n und pflanzen sehr,
aber warten, warten, warten –
das ist gar zu schwer!
Könnten wir doch wachsen sehen:
Blumen, Bäume, Gras,
während wir daneben stehen,
ja, dann wär's ein Spaß!

Heinrich Seidel

Ein alter Mann pflanzte kleine Apfelbäume. Da lachten die Leute und fragten ihn: „Warum pflanzt du diese Bäume? Viele Jahre werden vergehen, bis sie Früchte tragen, und du selbst wirst von diesen Bäumen keine Äpfel mehr essen können.“ Da antwortete der Alte: „Ich selbst werde keine ernten. Aber wenn nach vielen Jahren andere die Äpfel von diesen Bäumen essen, werden sie mir dankbar sein.“



wachsen, er wächst



Im Frühling unter dem Kirschbaum

Draußen ist es hell und warm. Es ist Mittag.

Kommt mit in den Garten! Die Kirschbäume blühen.

Die vielen weißen Blüten leuchten im Sonnenschein.

Unter dem großen Kirschbaum stehen wir ganz still und schauen.

Da – eine Biene hebt sich von einer Blüte und fliegt

zu einer anderen. Bei diesem Wetter besuchen viele Bienen

den Kirschbaum. Wir hören, wie sie leise summen.

Schön ist es unterm Kirschbaum. Die Blüten duften. Die Bienen

fliegen emsig hin und her. Sie holen den süßen Saft heraus.

Wir beobachten die kleinen Gäste noch genauer. Einige Bienen sind

am Kopf, am Rücken und an den Beinen ganz gelb. Sie tragen

den Blütenstaub von Blüte zu Blüte.

Denkt nur, ohne die Bienen gäbe es später

keine Kirschen für uns!

Wißt ihr, wie der süße Tropfen in der Blüte heißt?



Summ, summ, summ!

Bienchen summ herum!

Such in Blumen, such in Blümchen

dir ein Tröpfchen, dir ein Krümchen!

Summ, summ, summ!

Bienchen summ herum!

Heinrich Hoffmann von Fallersleben



Kennst du ihn?

Lutz sitzt am Tisch. Da fallen Murmeln aus seiner Hosentasche.

Mutter sagt: „Junge, was hast du nur alles in deiner Tasche?

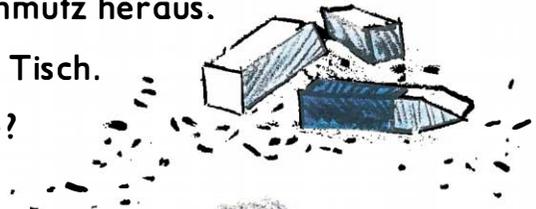
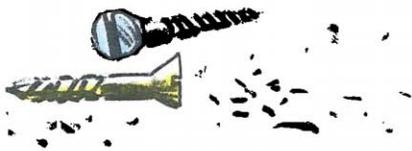
Die platzt bald, so voll ist sie. Lege doch etwas heraus!“

Lutz holt hervor: fünf Murmeln, einen Würfel, eine kleine Kette, einen Kreisel, bunte Kreide, eine Schnur, zwei Schrauben.

Zuletzt kommt noch allerhand Schmutz heraus.

Da liegt der ganze Kram auf dem Tisch.

Aber womit putzt er sich die Nase?



Wir denken daran

Morgens, abends, vor dem Essen
Händewaschen nicht vergessen!

Putzt du nicht die Zähne,
gibt es manche Träne.



tz

Az

sitzen, er sitzt, putzen, er putzt

Kennt ihr die Berufe eurer Eltern?

Ronald sagt: „Wißt ihr, welchen Beruf meine Mutti hat?

Sie arbeitet im Stall. Sie hat einen weißen Kittel an.

Meine Mutti sorgt dafür, daß wir Milch trinken können.“

Welchen Beruf hat Ronalds Mutter? – Welche Tiere betreut sie?

Henrik sagt: „Mein Vater arbeitet auf dem Bau. Die Arbeiter bauen

Wohnblocks. Das geht schnell. Die Wände bestehen aus großen

Platten. Ein Kran hebt sie hoch. Die Arbeiter fügen sie zusammen.“

Welchen Beruf kann Henriks Vater haben?

Antje sagt: „Meine Mutter sitzt an der Kasse. Bei ihr bezahlen

die Kunden Brot, Butter, Milch, Zucker, Eier und vieles andere

zum Essen. Sie muß gut rechnen können.“

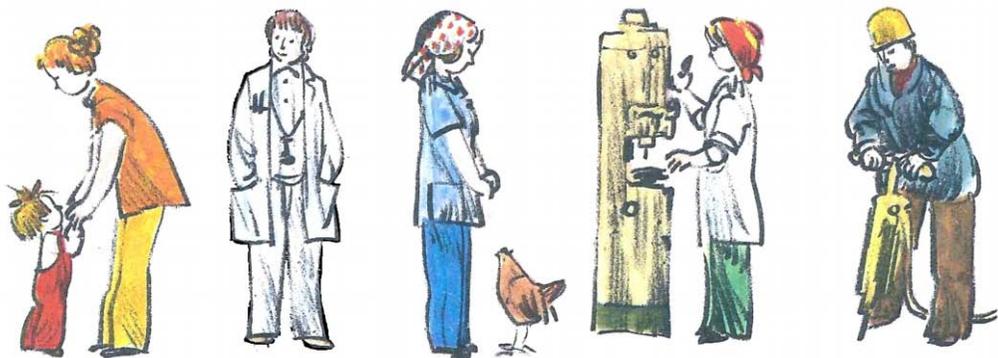
Welchen Beruf hat Antjes Mutter? – Wo arbeitet sie?

Dieter sagt: „Mein Vater steht an unserer Grenze und hält

Wache. Tag und Nacht schützen seine Genossen und er

unsere Heimat vor Feinden.“

Welchen Beruf hat Dieters Vater?



Nennt die Berufe eurer Eltern, und berichtet über ihre Arbeit!

Bitten der Kinder

Die Häuser sollen nicht brennen.
Bomber sollt man nicht kennen.
Die Nacht soll für den Schlaf sein.
Leben soll keine Straf' sein.
Die Mütter sollen nicht weinen.
Keiner sollt müssen töten einen.
Alle sollen was bauen.
Da kann man allen trauen.
Die Jungen sollen's erreichen.
Die Alten desgleichen.

Bertolt Brecht



Alle freuen sich auf den 1. Mai



Erster Mai! Wir sind dabei!
Rote Nelken tragen wir,
frohe Lieder singen wir.
Erster Mai! Wir sind dabei!



Schon heute sieht die Straße festlich aus. Alle Mieter haben fleißig geholfen. Andreas und Holger freuen sich über die vielen Fahnen an den Häusern. Die roten Fähnchen und die weißen Tauben an ihrem Haus haben die Jungen selbst gebastelt.

Auf dem großen Schild über der Tür lesen sie:

„Es lebe unsere Deutsche Demokratische Republik!“



Am 1. Mai in Berlin

In unserer Hauptstadt sind an diesem Tag viele Menschen schon früh auf den Beinen.

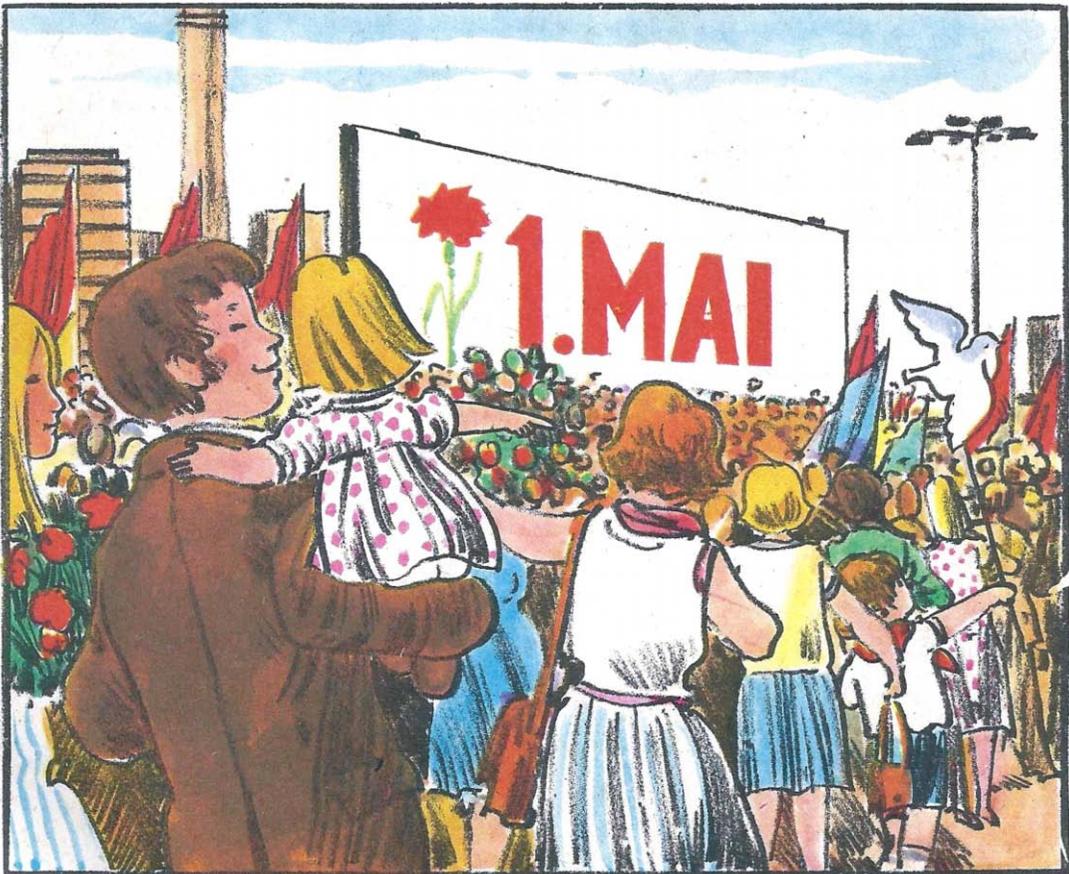
Auf einem Platz mitten in der Stadt stehen große Tribünen.

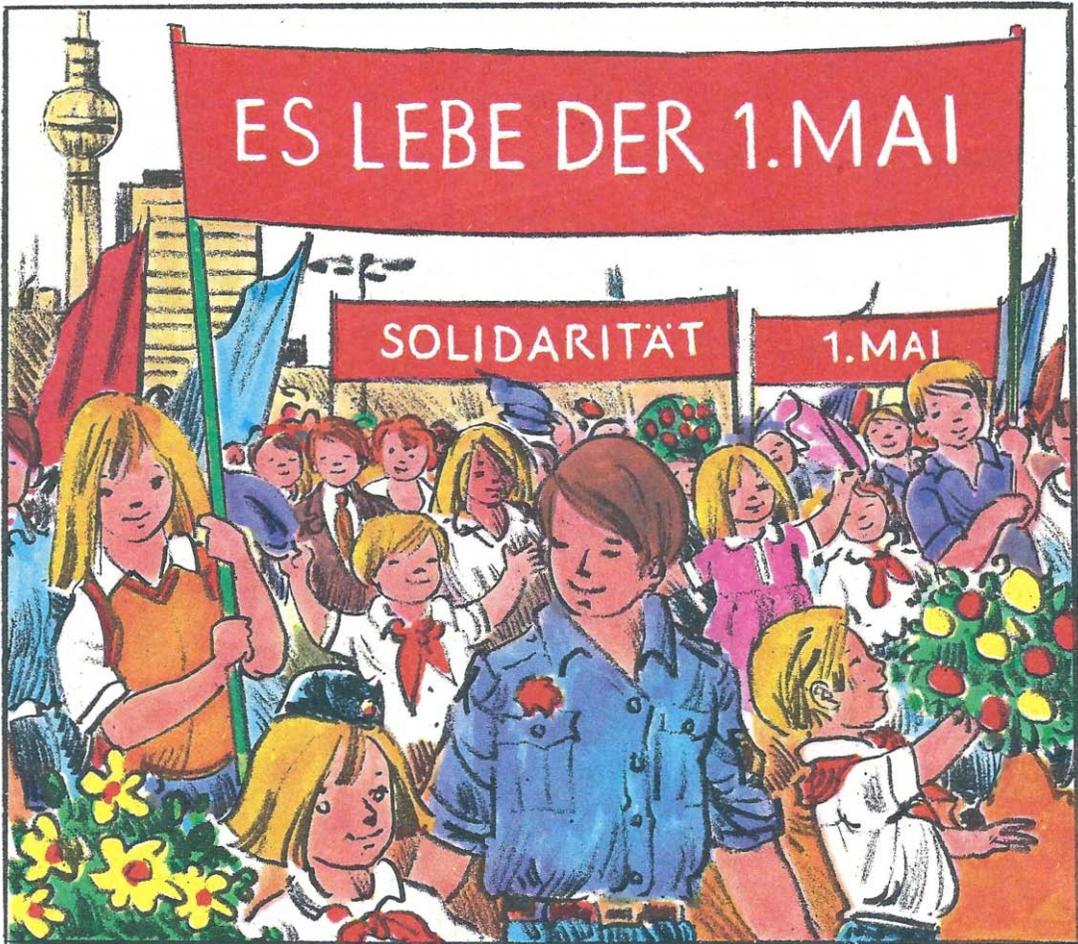
In langen Reihen marschieren Männer, Frauen und Kinder daran vorbei.

Sie winken mit Blumen, Zweigen, Tüchern und Fahnen.

Sie grüßen die Genossen und die Freunde aus den anderen Ländern auf den Tribünen.

Groß ist die Freude, wenn diese auch winken und lachen.





Viele Männer und Frauen tragen Schilder. Auf manchen steht:

Es lebe der 1. Mai!

Es lebe die Freundschaft zur Sowjetunion!

**Es lebe die Freundschaft mit den Arbeitern
in allen Ländern!**

In den Straßen ertönt Musik. Alle Menschen sind fröhlich.

Sie singen gemeinsam die Lieder der Arbeiter.

Wo warst du mit deinen Eltern am 1. Mai?

Was hast du auf den Schildern gelesen?

Die Friedensfahrer kommen!

Morgen fahren die Friedensfahrer durch unseren Ort. Jeden Tag hört Peter im Radio, wer gewonnen hat. Er kann die Fahrer kaum erwarten. Darum spielt er oft Reporter. Auch heute hören Vater und Mutter ihn wieder laut rufen. Peter ist in der Küche und hält sich einen Trichter vor den Mund. Er ruft: „Liebe Hörer! Wir stehen hier an der Kurve. Gleich müssen die Fahrer kommen. Da ist auch schon die gelbe Flagge. Und da – sie kommen, sie kommen! Sie sind da! Vorn ein Fahrer aus Polen – nein, es war – ein Fahrer aus . . .“ Da geht Peter die Luft aus. Vater lacht und ruft: „Na, Peter, wer hat denn gewonnen?“ Da muß auch Peter lachen.

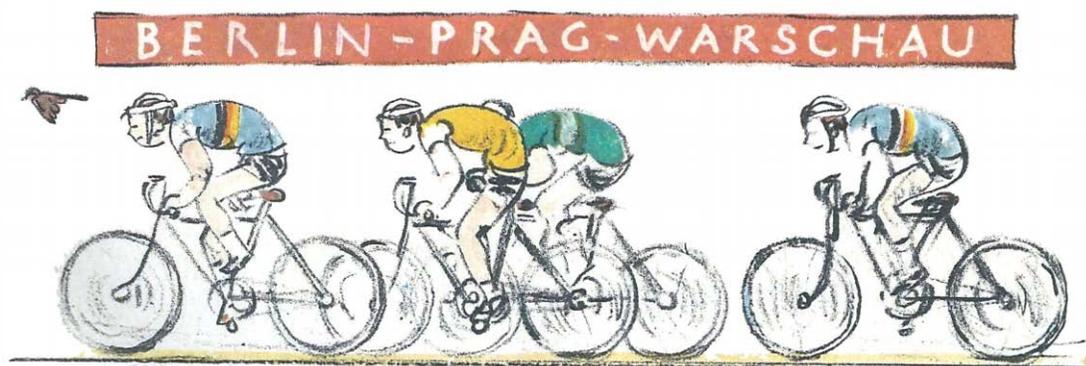
„Morgen steht ihr ja an der Strecke und könnt die Fahrer aus vielen Ländern selbst sehen“, sagt die Mutter. Sie hat schon das blaue Halstuch und das weiße Hemd in Peters Zimmer gelegt.

In welcher Stadt beginnt in diesem Jahr die Friedensfahrt?

Durch welche Hauptstädte führt sie?

Lies die Namen dieser Städte!

In welchen Ländern liegen sie?



Der erste Mensch im Weltraum

Es war am 12. April 1961.

Überall in der Welt sprach man an diesem Tage nur von Juri Gagarin.

Juri befand sich ganz allein im Weltraum.

Er flog als erster Mensch in einem Raumschiff rund um die Erde.

Sein Flug dauerte eine Stunde und 48 Minuten.

Bereits als Kind hatte Juri oft vor der Landkarte gestanden.

Er hatte davon geträumt, einmal über Länder und Meere fliegen zu können. Er hatte viel gelernt und immer Sport getrieben, in der Schule, als Arbeiter in einer Gießerei, als Pilot.

Mit einem Raumschiff war er nun um die ganze Erde geflogen.

Der erste Kosmonaut der Welt, Juri Gagarin, war ein Sowjetbürger und „Held der Sowjetunion“.



Weißt du, wie das erste Raumschiff heißt?

Kennst du Namen anderer Kosmonauten?

Weißt du, wie die erste Kosmonautin heißt?

Frage auch deine Eltern!

Sammeln

Gestern haben wir auf Zettel geschrieben:

„Altpapier, Altpapier!

Morgen mittag sammeln wir.“

Diese Zettel trugen wir in die Häuser. Jeder sollte wissen, wann wir sammeln.

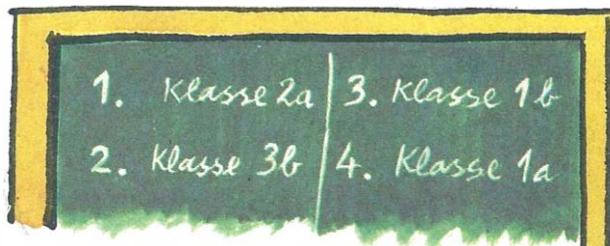
Heute fahren wir mit Handwagen von Haus zu Haus und holen das Altpapier ab.

Unser Wagen ist voll. Wir fahren ihn auf den Schulhof.

Dort nimmt unser Pionierleiter das Papier ab.

An einer Tafel sehen wir, welche Klasse am besten gesammelt hat.

Wir lesen:



Wir sind die Klasse 1 a. Reiner ruft: „Was, die Klasse 1 b hat mehr gesammelt als wir?

Los! Wir sammeln weiter.“



Warum sammeln wir Altpapier?



Saschas Hände

Mutti nannte Sascha oft einen kleinen Schmutzfink. Wißt ihr warum?
Weil er sich nicht gern die Hände wusch.

Einmal hatte sich Sascha gründlich die Hände gewaschen und dachte: ‚Heute will ich mal keinen Sandkuchen backen und überhaupt nichts anrühren. Dann bleiben meine Hände sauber, und Mutti wird sich freuen.‘

Die Hände in den Taschen, saß er bis zum Mittag am Hoftor.

Er wartete auf Mutti, die von der Arbeit kommen sollte.

Sein Bruder Mischa arbeitete inzwischen im Garten, fegte den Hof und säuberte den Hühnerstall.

Natürlich bekam er dabei schmutzige Hände.

Endlich kam Mutti. Sascha rief stolz: ‚Sieh mal meine Hände an!

Heute habe ich nichts angefaßt!‘ Mischa aber dachte: ‚Ich habe mir die Hände noch nicht waschen können.‘ Er senkte traurig

den Kopf. Sascha dachte: ‚Gleich wird mich Mutti loben und

Mischa tadeln.‘ Mutti sah sich auf dem Hof um. Doch sie lobte

Sascha nicht. Sie streichelte aber Mischas schmutzige Hände

und gab ihm einen Kuß. Kinder, ratet einmal, warum!



Nur eine Schnitte Brot?

Unter der Bank liegt Brot. Wem gehört es? Niemand meldet sich.

Heike sagt: „Schade um das Brot!“ Karin aber meint:

„Ach, es ist ja nur eine trockene Schnitte. Wirf sie weg!“

„Halt!“ sagt die Lehrerin. Sie wendet sich an alle Schüler und fragt: „Was sagt ihr dazu?“

Die Kinder überlegen eine Weile. Karola meint: „Meine Mutti sagt, wir wollen nichts umkommen lassen, auch kein Brot.

Was ich in der Schule nicht esse, soll ich wieder mit nach Hause bringen.“

Die Lehrerin sagt: „Deine Mutter hat recht. Viele Menschen müssen fleißig arbeiten, damit wir alle Tage unser Brot haben!“

Wohin kommen bei euch die Brotreste und die Abfälle aus der Küche?

Frauen und Männer in unserer Republik arbeiten fleißig,
damit wir alle gut leben können.

Wer sorgt dafür, daß wir genug zu essen haben?

Die Bauern, die Gärtner . . . Wer noch?



Wer sorgt dafür, daß wir uns kleiden können?

Die Arbeiter in den Spinnereien
und Webereien . . . Wer noch?



Wer sorgt dafür, daß wir gut wohnen können und es warm haben?

Die Bauarbeiter, die Bergleute,
die Elektriker . . . Wer noch?



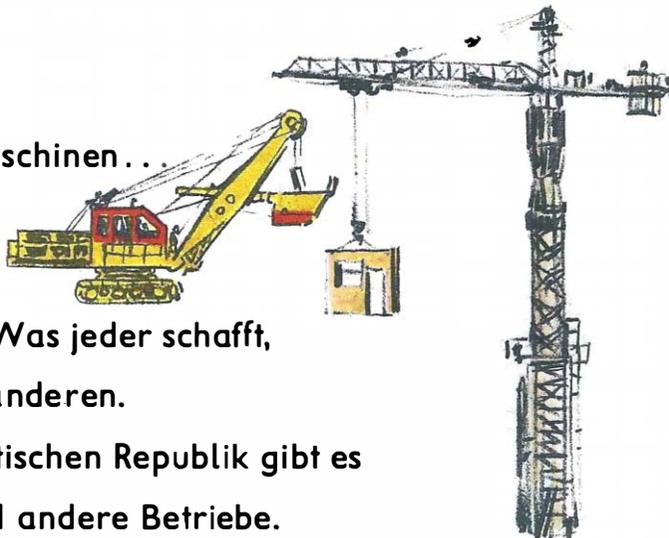
Alle diese Werktätigen brauchen für ihre Arbeit Werkzeuge
und Maschinen. Die Arbeiter stellen sie in unseren Betrieben her.

Beile, Hämmer, Zangen . . .

Welche Werkzeuge noch?

Kräne, Traktoren, Spinnmaschinen . . .

Welche Maschinen noch?



Jeder arbeitet an seinem Platz. Was jeder schafft,
nützt uns allen. Einer hilft dem anderen.

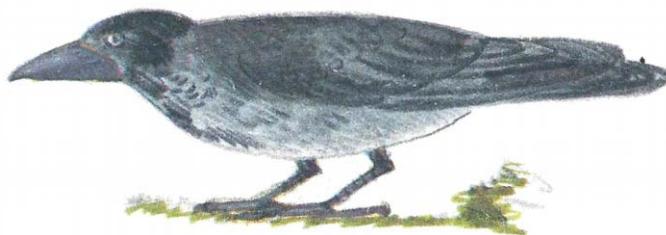
In unserer Deutschen Demokratischen Republik gibt es
große volkseigene Fabriken und andere Betriebe.

DDR VEB LPG HO

Lies! – Nenne die Namen!

Wie der kleine Hans lernte, das R zu sprechen

Der kleine Hans konnte das R nicht aussprechen. Sagte man zu ihm: „Hans, sag doch mal: Schubkarre“, sagte er: „Schubkalle“
Oder: „Sag mal: Lehrer.“ Hans sagte: „Lehler.“ „Sag: Reiter.“ Doch er sagte: „Leiter.“ Einmal spielte Hans mit anderen Kindern zusammen und sagte wieder etwas verkehrt. Da fingen die Kinder an, ihn zu necken. Hans kletterte auf das Dach der niedrigen Laube. Da lag er traurig und allein. Plötzlich flog eine Krähe heran, setzte sich auf den Zaun und fing an zu krächzen: „Krrraaa!“ Hans horchte und versuchte es auch. „Klllaaa!“ kam aber nur bei ihm heraus. Die Krähe hob erstaunt ihren Kopf und guckte Hans schräg von der Seite an. Sie fing wieder an zu krächzen: „Krrra, kraa, krrraaa!“ Hans versuchte es wieder: „Kl-kla, kll, kllkll!“ Eine halbe Stunde lang übte Hans. Die Zunge wurde ihm schon müde. Doch mit einem Male ging es: „Krrraaa!“ – Wunderbar! Hans kletterte schnell vom Dach. Dabei krächzte er, um ja nicht zu vergessen, wie das R gesprochen wurde. Flink lief er zu den anderen Kindern. Er rief schon von weitem: „Jetzt kann ich auch R sagen!“ „Na, dann sprich doch mal ein Wort mit R!“ riefen die Kinder ihm zu. Hans zeigte auf Klaus und platzte heraus: „Krrraus!“ Hans hatte „Klaus“ sagen wollen. Aber nun hatte er das L mit dem R verwechselt. So hatte er sich gefreut.



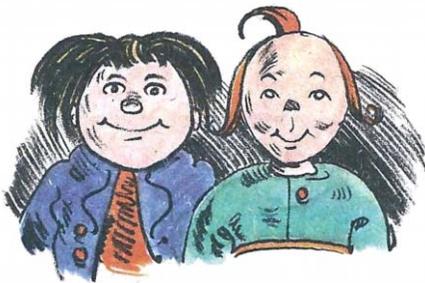
Im Trompeterbuch „Was ist das für ein Tier?“ findest du noch neun andere kurze Geschichten.

ABC – so fängt es an,
XYZ – so endet's dann.

Qu Quitsche, quatsche, Quell,
qu sprich die Wörter schnell!

Kleine Hexe – viele Kleckse,
quieken, quaken,
knicksen, knacksen –
alles Faxen!

Max und Moritz,
Fix und Fax,
Flax und Krümel,
Fuchs und Dachs.



Ach, was muß man oft von bösen
Kindern hören oder lesen!
Wie zum Beispiel hier von diesen,
welche Max und Moritz hießen.

Denkt euch nur, welch schlechten Witz
machten sie mit Onkel Fritz.



Ach, das war ein schlimmes Ding,
wie es Max und Moritz ging!
Sechster Streich – letzter Streich!

Kennt ihr die Streiche dieser beiden bösen Buben?
Wilhelm Busch hat sie aufgeschrieben und Bilder dazu gezeichnet.

Bist du auch so höflich?

Steffen, Gerd und Silke steigen mit den Eltern in den Bus.

Mutter und Silke setzen sich. Der Vater und die Jungen bleiben bei ihnen stehen. Gerd hat für alle die Fahrscheine gelöst.

Die Türen schließen sich, und der Bus fährt ab.

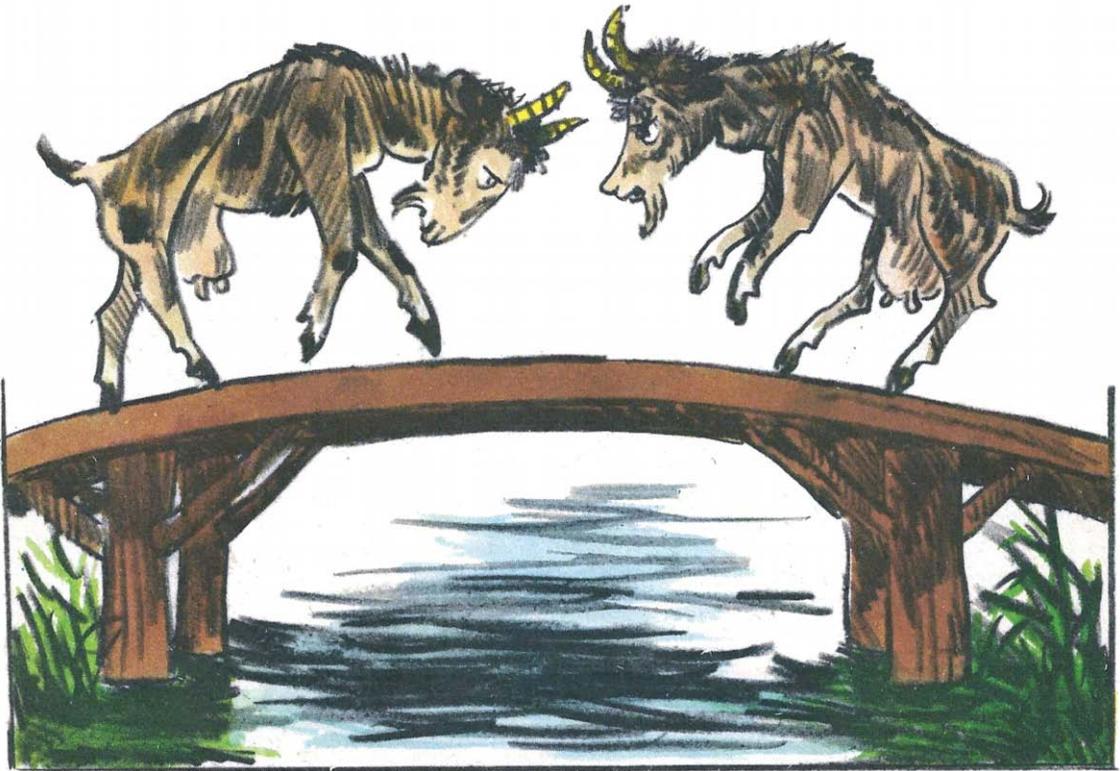
Der Vater und die Jungen halten sich fest.

An der nächsten Haltestelle steigen noch einige Leute ein, auch eine alte Frau.

Silke steht sofort auf und sagt: „Bitte schön, hier ist ein Platz! Ich kann stehen.“

Die Frau freut sich. „Danke schön, mein Kind!“





Die beiden Ziegen

Zwei Ziegen begegneten einander auf einem schmalen Steg, der über einen tiefen Fluß führte.

Die eine wollte hinüber, die andere herüber.

„Geh mir aus dem Weg!“ sagte die eine.

Die andere aber rief: „Das wäre mir schön! Ich war zuerst auf der Brücke. Geh du zurück und laß mich hinüber!“

„Ich will nicht“, sagte die erste, „ich habe hier so viel Recht wie du.“

So wechselten sie noch viele Worte miteinander.

Keine wollte nachgeben. Sie zankten sich immer mehr, und schließlich kam es zum Kampf zwischen beiden. Sie senkten ihre Hörner, rannten zornig aufeinander los und stießen heftig zusammen. Dabei fielen beide von der schmalen Brücke in das tiefe Wasser hinein.



„Spieglein, Spieglein an der Wand,
wer ist die Schönste im ganzen Land?“

„Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier,
aber Schneewittchen über den Bergen
bei den sieben Zwergen
ist tausendmal schöner als Ihr.“

Die sieben Zwerge zündeten ihre Lichtlein an. Als es hell im Stübchen wurde, sahen sie, daß jemand darinnen gewesen war.

Der erste sprach: „Wer hat auf meinem Stühlchen gegessen?“

Der zweite: „Wer hat von meinem Tellerchen gegessen?“

Der dritte: „Wer hat von meinem Brötchen genommen?“

Der vierte: „Wer hat von meinem Gemüschchen gegessen?“

Der fünfte: „Wer hat mit meinem Gabelchen gestochen?“

Der sechste: „Wer hat mit meinem Messerchen geschnitten?“

Der siebente: „Wer hat aus meinem Becherlein getrunken?“

Da sah der siebente in sein Bett und erblickte Schneewittchen.

Das lag darin und schlief. Der siebente Zwerg rief die anderen herbei.

Alle riefen vor Verwunderung: „Ei, wie ist das Kind schön!“

Wie heißt das Märchen? Erzähle es!





Die Tiere überlegten lange:

„Wie können wir die Räuber aus dem Haus jagen?“

Der Esel stellte seine Vorderbeine auf das Fensterbrett, der Hund sprang auf seinen Rücken. Die Katze kletterte auf den Hund, und der Hahn flog ganz oben hinauf und setzte sich der Katze auf den Kopf.

Dann machten sie alle zusammen ihre Musik: „Ia, ia!“ schrie der Esel.

„Wau, wau!“ bellte der Hund. Die Katze miaute, und der Hahn krächte,

so laut er konnte. Dann stürzten die Tiere durch das Fenster

in die Stube hinein, daß die Scheiben klirrten.

Die Räuber fuhren bei dem Geschrei in die Höhe. Sie meinten, nichts anderes als ein Gespenst käme herein. Sie flohen in größter Furcht in den Wald hinaus.

Nun setzten sich die vier Gesellen an den Tisch und aßen,

als wenn sie vier Wochen hungern sollten.

Kennst du das Märchen? Erzähle mehr daraus!



Das Hühnchen, die Maus und das Birkhuhn

Es waren einmal ein Hühnchen, eine Maus und ein Birkhuhn.

Das Hühnchen fand ein Gerstenkorn und gackerte freudig:

„Hab’ ein Korn gefunden, hab’ ein Korn gefunden! Man muß es mahlen!

Wer wird das Korn in die Mühle tragen?“

„Ich nicht“, sagte die Maus. „Ich nicht“, sagte das Birkhuhn.

Da war nichts zu machen. Das Hühnchen nahm das Korn und trug es selbst in die Mühle. Dort wurde es gemahlen.

„Wer wird den Teig kneten?“ fragte das Hühnchen.

„Ich nicht“, sagte die Maus. „Ich nicht“, sagte das Birkhuhn.

Da knetete das Hühnchen den Teig.

„Wer wird den Ofen heizen?“ fragte das Hühnchen.

„Ich nicht“, sagte die Maus. „Ich nicht“, sagte das Birkhuhn.

Da heizte das Hühnchen den Ofen.

„Wer wird das Brot in den Ofen schieben?“ fragte das Hühnchen.

„Ich nicht“, sagte die Maus. „Ich nicht“, sagte das Birkhuhn.

Da mußte das Hühnchen es selbst hineinschieben.

Das Brot wurde groß und knusprig. Das Hühnchen legte es auf den Tisch und fragte: „Und wer wird das Brot essen?“

„Ich“, sagte die Maus und setzte sich an den Tisch.

„Und ich“, sagte das Birkhuhn und setzte sich auch.

Freunde?

Die Sportstunde ist vorüber. Es ist Pause. Alle Kinder sind auf dem Hof.

Uwe stößt Jürgen an und sagt: „No, Dicker?“ Dann schreit er laut:

„Kannst nicht klettern, kannst nicht ringen,

kannst nicht übern Kasten springen!“

Das hört auch die Lehrerin. Sie sieht, wie Jürgen traurig an der Mauer steht.

Da fragt sie einige Mitschüler: „Findet ihr das schön?“

Die Kinder sagen: „Nein! Aber Uwe hat das schon manchmal gerufen.“

In der Klasse spricht die Lehrerin mit allen Schülern darüber. Keiner ist mit Uwe einverstanden. Marina sagt: „Wenn wir einen Mitschüler auslachen und über ihn spotten, dann tun wir ihm weh.“

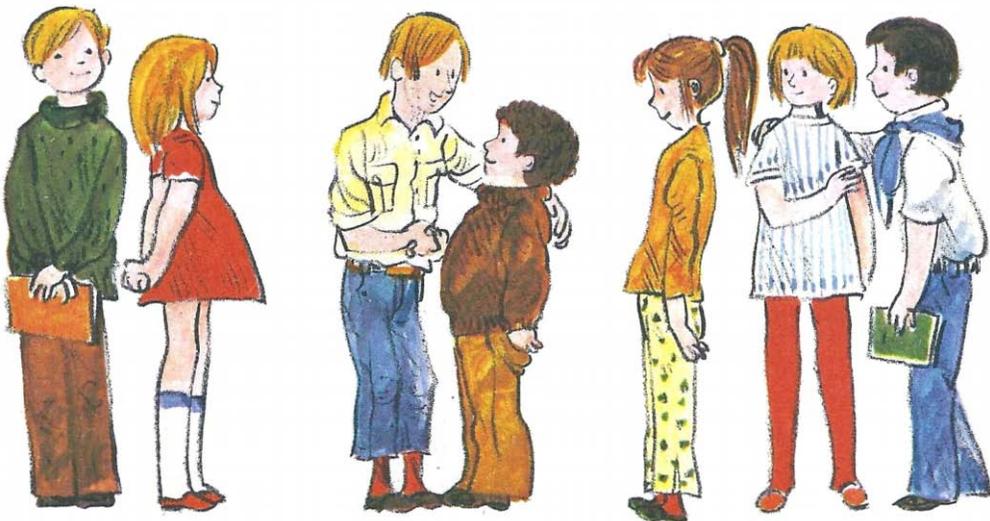
Uwe sitzt verlegen auf seinem Platz. Da sagt Jürgen: „Vielleicht hat Uwe es doch nicht so böse gemeint.“ Nun schämt sich Uwe noch mehr.

Am nächsten Tag hat Jürgen Geburtstag. Er steht vor der Klasse.

Die Mitschüler singen dem Geburtstagskind ein Lied. Dann darf Jürgen einen Mitschüler wählen, der ihm gratuliert. Jürgen schaut umher.

Da fragt Uwe leise: „Darf ich?“ Jürgen nickt. Uwe geht auf Jürgen zu, drückt ihm die Hand und sagt: „Ich gratuliere dir zu deinem Geburtstag!

Jürgen, ich will dich auch nie mehr auslachen.“



Wie die Kinder in anderen Ländern gerufen werden



Natascha
in der Sowjetunion

Janka
in Polen



Barbu
in Rumänien

Ljubka
in Bulgarien



Karel in der
Tschechoslowakei

Marika
in Ungarn



Marietta
in Italien



Fu-li
in China



Wam
in Vietnam



Ellen
in den USA





Nils
in Schweden

Fanta
in Mali



Annie
in Frankreich



Bob
in England



Nun wißt ihr, wie sie heißen,
die Braunen, Gelben, Weißen,
in diesem lust'gen Kreis.
Sie alle tanzen, springen,
sie lachen und sie singen
und sind einander freund.



Wir haben gute Freunde

Gestern gab es im Hort großen Spaß. Frau Beer legte für die Kinder der 1. Klasse ein Paket auf den Tisch. Sie sagte:

„In diesem Paket sind viele Kinder: eine kleine Radinka, ein Fedja und ein Danilka, ein Peti mit seinen Löwen und noch andere.“

Das glaubte aber niemand. Dazu war das Paket viel zu klein, und Frau Beer hatte auch lustig mit den Augen gezwinkert.

Ulrike durfte das Paket nun aufmachen. Alle guckten zu.

Und was war in dem Paket?

Viele Bücher mit lustigen bunten Bildern lagen darin.

Frau Beer sagte: „Die Geschichten in den Büchern erzählen von Kindern aus der Sowjetunion, aus Polen, aus Ungarn, aus der Tschechoslowakei, aus Rumänien und Bulgarien.

Diese Kinder sind Pioniere wie ihr, und sie lernen und spielen genauso gern wie ihr.

Mit den Menschen in diesen Ländern halten wir gute Freundschaft.

Gemeinsam sorgen wir dafür, daß es keinen Krieg mehr gibt.

Auch ihr Kinder sollt gute Freunde sein.

Damit ihr wißt, was eure Freunde in ihrer Heimat alles erleben, werden wir diese lustigen Geschichten lesen.“

Welche Geschichten über Kinder in diesen Ländern kennst du schon?

Frage in deiner Bücherei nach anderen solchen Büchern!



Polen



Sowjetunion



Ungarn



Rumänien



Tschechoslowakei



Bulgarien

Diese Abzeichen tragen die Pioniere in den sozialistischen Ländern.

Der kleine Pepe

In Pepes Heimat ist es warm und sonnig. Apfelsinen und noch viele andere Früchte können dort gut wachsen. Auf riesigen Feldern müssen Männer und Frauen und sogar die Kinder von früh bis spät schwer arbeiten. Auch Pepes Eltern, seine Geschwister und er gehören dazu. Aber was sie ernten, gehört ihnen nicht.

Einige reiche Leute besitzen die Felder. Sie verkaufen die Früchte an andere Länder. Das Geld dafür behalten sie fast alles für sich. Die Arbeiter und ihre Familien bekommen nur wenig Lohn. Er reicht nicht einmal für so viel Brot, daß alle satt werden können. Deshalb hat Pepe oft Hunger. Er sieht auf dem Markt das Brot, aber er kann es sich nicht kaufen.

Pepe lernt auch nicht lesen und schreiben. Die Kinder der Arbeiter können oft nicht in die Schule gehen. Wie gern würden Pepe und seine Freunde so viel lernen, wie die Kinder bei uns!



Junge Pioniere halten Freundschaft

Heute ist Pioniernachmittag. Alle Jungpioniere warten nun auf Liane aus der 9. Klasse. Sie kommt manchmal und erzählt lustige Geschichten. Heute aber hat sie ein kleines Gedicht für ihre Freunde aufgeschrieben. Es ist ihr ganz allein eingefallen.

Wenn wieder einmal Festtag ist, dann denket auch daran,
daß andre Kinder traurig sind und wie man helfen kann.



Über allen strahlt die Sonne

Über allen strahlt die Sonne, über allen in der Welt.

Alle Kinder wollen Frieden, Frieden, der das Glück erhält.

Froh und glücklich will doch spielen auf der Erde jedes Kind,
ob nun seine Eltern Schwarze, Gelbe oder Weiße sind.

Darum höret unsre Bitte, hütet gut den Frieden ihr,
daß die Kinder aller Länder froh und glücklich sind wie wir.

Im See

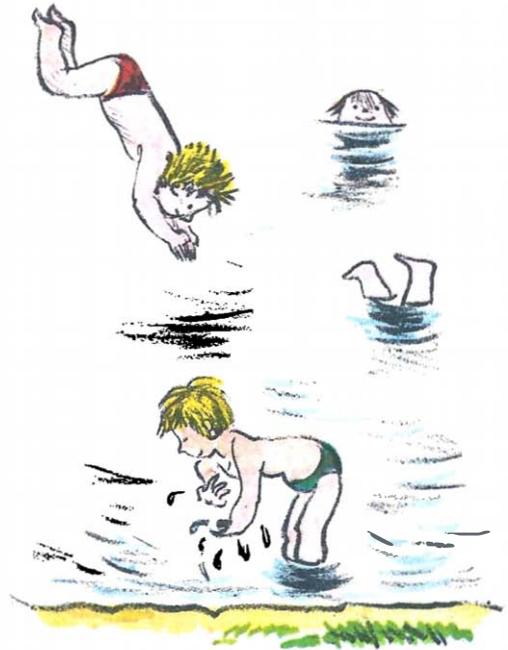
Heute ist das Wasser warm,
heute kann's nichts schaden,
schnell hinunter an den See!

Heute gehn wir baden!

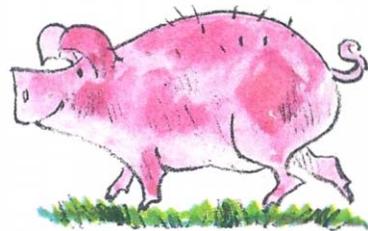
Eins, zwei, drei – die Hosen aus,
Stiefel, Wams und Wäsche!
Und dann – plumps! – ins Wasser rein,
grade wie die Frösche!

Und der schönste Sonnenschein
brennt uns nach dem Bade
Brust und Buckel knusperbraun,
braun wie Schokolade.

Adolf Holst

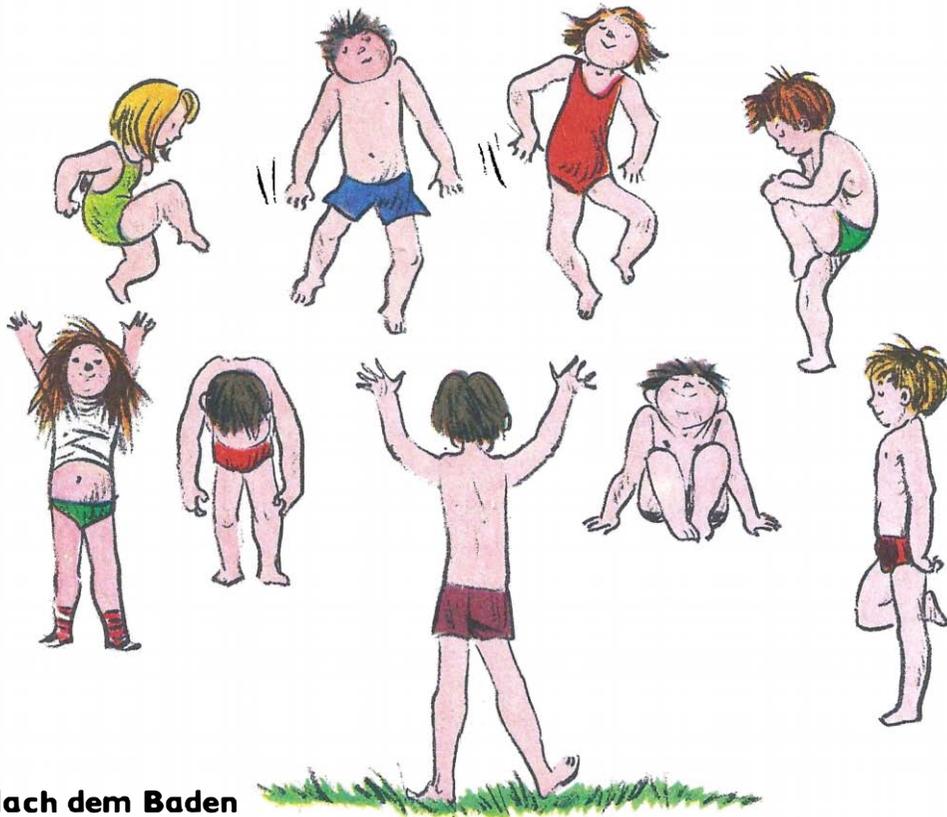


Wer ist es,
der gut schwimmt und taucht
und keinen Unterricht erst braucht?



Wer quakt?
Wer quiekt?

Wer summt?
Wer brummt?



Nach dem Baden

Die Kinder haben sich ausgeruht. Nun wollen sie turnen.

Frank ist der Lehrer. Er ordnet an:

„Alle stellen sich auf und schwingen die Arme hoch! Gut strecken!

Tief einatmen! Die Arme senken und ausatmen! Langsam einatmen –
ausatmen – ein – aus – ein – aus!

Nun hocken wir uns hin! Rasch wieder hoch und die Arme strecken!

Noch einmal dasselbe: hocken – strecken – hocken – strecken!

Jetzt stehen wir wie ein Storch auf einem Bein. Auf dem linken,
dann auf dem rechten. Linkes Bein – rechtes Bein – linkes Bein –
rechtes Bein!

Wir heben das linke Knie an, dann das rechte! Wer kann dabei
mit der Nase auf das Knie tippen? Auf das rechte Knie – auf das linke –
auf das rechte – auf das linke!

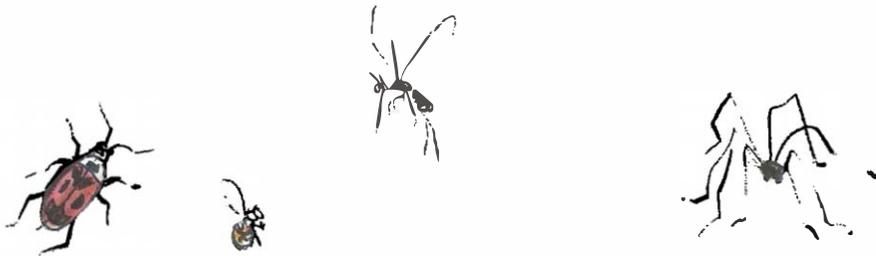
Nun schütteln wir Arme und Beine tüchtig aus.“

Mitten auf der Wiese

Mitten auf der Wiese
sitzt die kleine Liese
im grünen, grünen Gras.
Sie träumt sich sacht in Schlummer;
da kommt ein großer Brummer
und fliegt ihr auf die Nas'

„Weg, weg, du alter Brummer!
Störst mich in meinem Schlummer!
Willst weg! Was soll denn das?“
Der Brummer brummt gemütlich:
„Ach, Lieschen, sei doch friedlich,
ich mache ja nur Spaß.“

Emil Weber

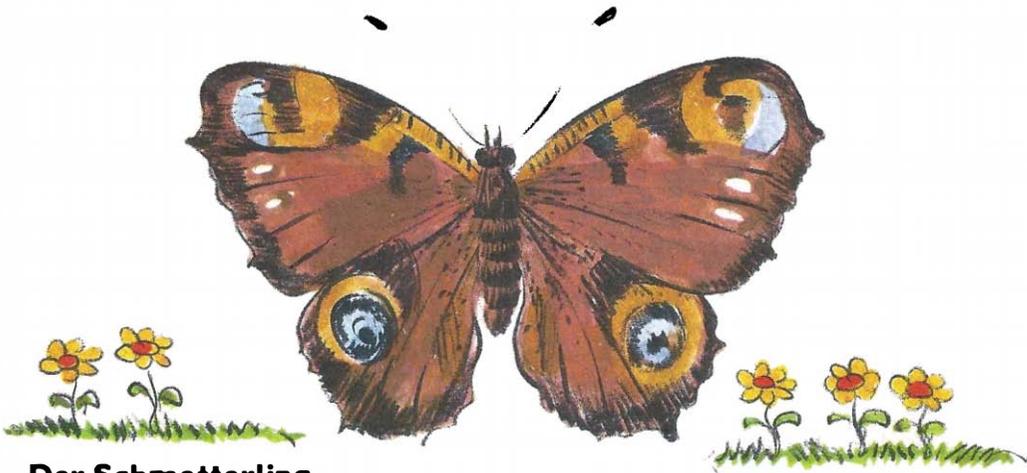


Was fliegt so bunt im Sonnenschein
und kehrt als Gast bei Blumen ein?



Wir freuen uns an den Tieren.
Wir quälen sie nicht.





Der Schmetterling

Nichts ist schöner, als im Sonnenlicht Haschen zu spielen.
Meine bunten Flügel tragen mich über den glitzernden Bach zu der Wiese.
Tausend Blüten halten dort den süßen Nektar für uns bereit.



Der Hamster

Selber essen macht fett. Ein Nichtsnutz wie ich muß immer
auf den Beinen sein. Unermüdlich heimse ich ein: Sonnenblumenkerne und Mais,
Erbsen und Bohnen, süße Möhren und grünen Kohl. Und in meiner Höhle
häufe ich Korn, mehr als ich für den langen Winterschlaf brauche.
Kaum bleibt mir Zeit, meinen braunen Frack und die schwarze Weste zu putzen.

Leihe dir das Buch „Mein bunter Zoo“!

Häschen Prahlhans

Im Walde lebte einmal ein Hase.

Immer, wenn er die anderen Hasen traf, fing er gleich an zu prahlen:

„Mein Schnurrbart ist am längsten, so große Pfoten wie ich hat keiner von euch, meine Zähne sind auch sehr stark – vor niemandem hab’ ich Angst!“

Da erzählten die Hasen der Krähe von diesem Prahlhans. Sie flog weg, um ihn zu suchen, und fand ihn unter einer knorrigen Wurzel.

Da erschrak der Hase und sagte ängstlich:

„Ich will bestimmt nicht mehr prahlen, liebe Krähe!“

„Womit hast du denn geprahlt?“

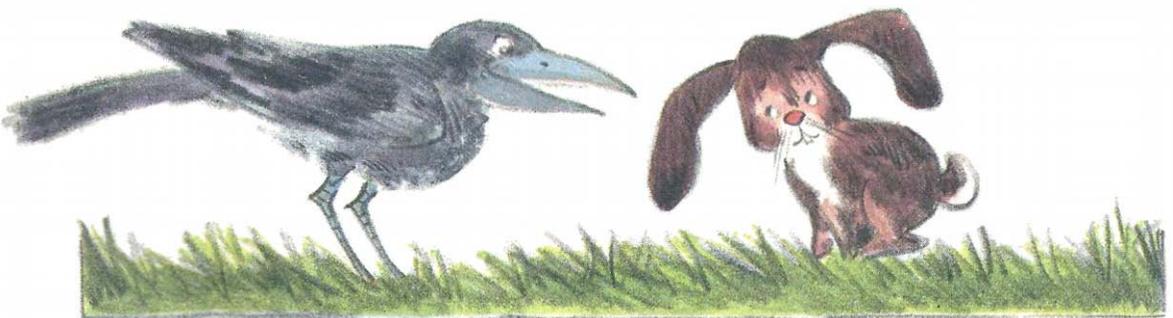
„Ich habe gesagt, mein Schnurrbart ist am längsten, so große Pfoten wie ich hat keiner von euch, meine Zähne sind auch sehr stark.“ Da zauste ihn die Krähe ein wenig und sagte: „So, nun prahle aber nicht mehr!“

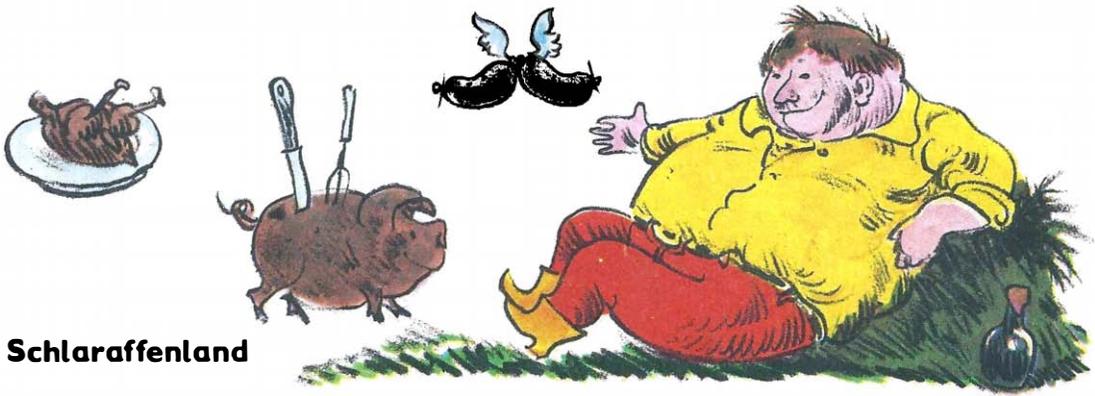
Eines schönen Tages saß die Krähe auf einem Zaun. Da kamen ein paar Hunde, holten sie herunter und wollten sie zerreißen. Das sah der Hase und dachte: „Wie kann ich der Krähe nur helfen?“ Er sprang auf einen Hügel und machte Männchen. Als die Hunde ihn sahen, ließen sie die Krähe sitzen und stürzten sich auf den Hasen.

Die Krähe flog wieder auf den Zaun, der Hase aber entwischte den Hunden.

Am nächsten Tag begegnete die Krähe wieder dem Hasen.

Da sagte sie: „Jetzt bist du kein Prahlhans mehr, jetzt bist du ein schlauer, tapferer Bursche geworden!“





Schlaraffenland

Ganz weit von hier, drei Meilen hinter Weihnachten, liegt ein Land, das heißt Schlaraffenland.

Will einer ins Schlaraffenland hinein, so muß er sich durch einen hohen Berg von Kuchen essen. Der ist drei Meilen dick. Hat er sich hindurchgegessen, dann sieht er drollige Häuser. Sie sind mit Eierkuchen gedeckt.

Die Haustüren und die Fensterläden sind aus Pfefferkuchen. Dielen und Wände sind aus Streuselkuchen und die Balken aus mächtigen Schweinebraten.

Und um jedes Haus ist ein Zaun aus braunen Bratwürsten geflochten.

An den Weidenbäumen hängen frische Semmeln. Darunter fließt ein Bach mit süßer Milch. Die Semmeln fallen in den Bach, und jeder kann essen, soviel er mag.

In der Luft fliegen gebratene Hühner, Gänse und Tauben umher.

Wer Hunger hat, sperrt nur den Mund recht weit auf, und sie fliegen hinein.

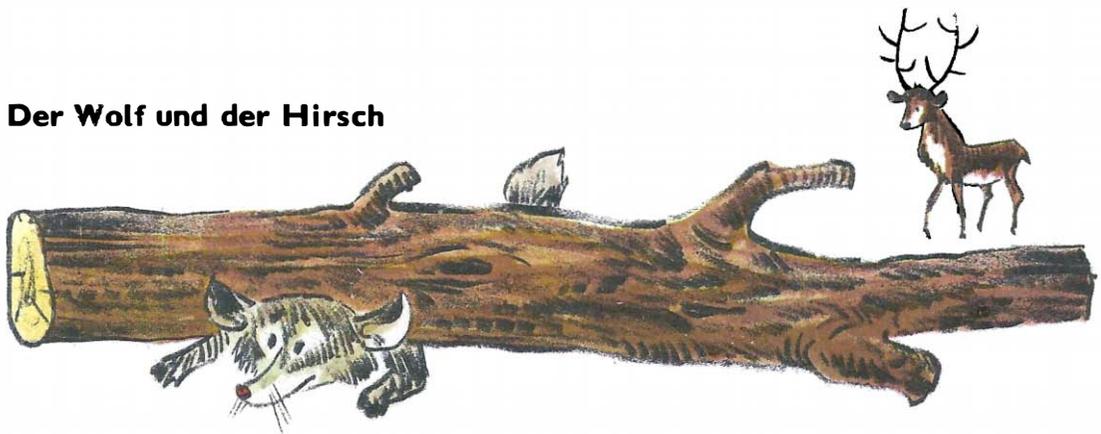
Große und kleine Schweine laufen auf den Straßen hin und her. Sie sind schön gebraten und haben ein Messer im Rücken. Hat einer Appetit auf Schweinebraten, so schneidet er sich ein Stück von einem Schwein ab und steckt das Messer wieder in den Rücken.

Aber niemand arbeitet im Schlaraffenland. Die Kinder lernen auch nicht. Alle wollen nur essen und schlafen.

Wer recht faul ist, wird am meisten gelobt. Und der Faulste wird König im Schlaraffenland. Alle faulen Leute träumen von diesem Land.

Doch die Fleißigen und Klugen fragen: „Woher soll das alles kommen, wenn keiner arbeitet?“

Der Wolf und der Hirsch



Ein Hirsch fand einmal einen Wolf, der unter einem umgestürzten Baum lag. „Was ist dir zugestoßen?“ sprach er verwundert. Der Wolf knurrte und sagte: „Frag nicht! Nimm den Baumstamm auf dein Geweih und befreie mich!“

Der Hirsch mühte und plagte sich, bis es ihm endlich gelang, den Baumstamm zu heben. Geschwind schlüpfte der Wolf hervor, sprang auf die Füße und probierte, ob alles noch heil an ihm war. Welch ein Glück! Die Knochen waren noch ganz.



Der Wolf wurde lustig und rief: „So, jetzt fresse ich dich!“ Der Hirsch erschrak und rief: „Mich? Schämst du dich nicht? Ich habe dir das Leben gerettet!“ „Ja, dafür danke ich dir. Doch jetzt habe ich Hunger und fresse dich auf!“ sprach der Wolf.

So stritten sie sich. Schließlich fragten sie den Bären um Rat.

Der Bär dachte nach und sprach: „Du, Hirsch, hast recht. Es ist nicht schön von dem Wolf, so undankbar zu sein. Aber du, Wolf, hast auch recht; denn du bist hungrig und willst fressen. Zeigt mir noch einmal an Ort und Stelle, wie sich die Geschichte zugetragen hat!“

Alle drei gingen zurück zu dem umgestürzten Baum. Der Hirsch hob ihn noch einmal hoch, und der Wolf legte sich darunter. „So, Hirsch, nun laß den Stamm fallen!“ sagte der Bär. Das geschah, und nun sollte der Hirsch den Wolf noch einmal retten.



Er aber meinte: „Lieber Bär, ich habe mich heute schon zweimal mit diesem schweren Stamm geplagt. Jetzt hab' ich keine Kraft mehr.“

Der Bär sprach: „Wenn du keine Kraft hast, kannst du den Baumstamm nicht heben. Du mußt ihn liegen lassen. Das ist nicht zu ändern.“ So ging der Bär seines Weges. „Nein, wirklich, es ist nicht zu ändern!“ sprach der Hirsch und folgte dem Bären. Und der Wolf blieb unter dem Baumstamm liegen.

Überlegt, wie ihr das Märchen spielen könnt!

Erzähle das Märchen so, als ob der Bär es erzählte!



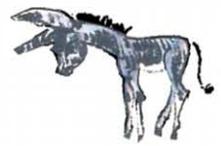
Zum Zungenzerbrechen

Schneiderschere schneidet scharf,
scharf schneidet Schneiderschere.

Kleine Kinder können keine
kleinen Kirschkerne knacken.

Esel fressen Nesseln nicht,
Nesseln fressen Esel nicht.

Es wollt ein Kätzchen Knollen kaun,
es kaut ein Kätzchen Knollen.



Rätsel

Wer wollte einst mit Wein und Kuchen
die Großmutter im Wald besuchen?

Wer wollte mal mit einem Hasen
im Felde um die Wette rasen?

Wer kann denn nur die Mutter sein?
Zu Haus ließ sie die Kinderlein.
Als sie zurückkam, fand sie nur
ein Kind versteckt noch in der Uhr.

Aus Freundesland ein Püppchen kam,
das mit sich viele Schwestern nahm
versteckt in seinem bunten Bauch.
Wo kam es her? Wißt ihr es auch?



Bald sind Ferien

Birgit hat in diesem Jahr zum ersten Mal große Ferien.

Sie freut sich schon auf die Ferienspiele.

Jeden Tag fragt sie ihren großen Bruder, was sie dort alles spielen können.

Klaus erzählt gern von seinen Ferien. Im vorigen Jahr war er an der Ostsee.

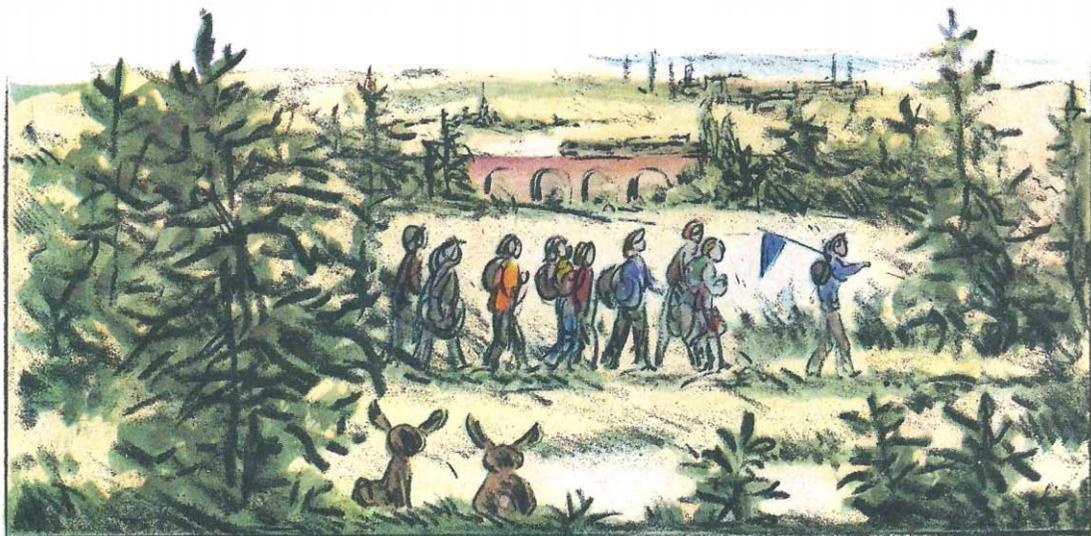
Mutters Betrieb hat dort ein Ferienhaus. Jeden Tag konnten die Kinder baden und spielen. Einmal fuhren sie zu einem großen Hafen. Dort sahen sie viele Kräne und Schiffe. An einem Schiff lasen sie den Namen „Frieden“.

Am Mast wehte die Fahne unserer Republik.

Klaus weiß, warum das Schiff „Frieden“ heißt. Es fährt in viele andere Länder. Allen Menschen auf der Welt soll es sagen, daß wir in unserer Deutschen Demokratischen Republik im Frieden leben und arbeiten wollen.

In diesem Jahr darf Klaus nach Thüringen in ein Pionierlager fahren.

Die Jungen und Mädchen wollen auf die Berge klettern und durch den Wald wandern. Klaus und die anderen Pioniere haben ihren Soldaten bei der Volksarmee schon geschrieben, wohin sie fahren. Heute hat Klaus einen Brief vom Soldaten Heinz bekommen. Auf der nächsten Seite könnt ihr den Brief lesen. Dann wißt ihr, worauf Klaus sich freut.



Das ist der Brief vom Soldaten Heinz:

Lieber Klaus!

20. Juni

Wir danken Dir und den anderen Pionieren für Euren Brief. Wißt Ihr was? Euer Lager ist ganz in unserer Nähe. Besucht uns doch einmal!

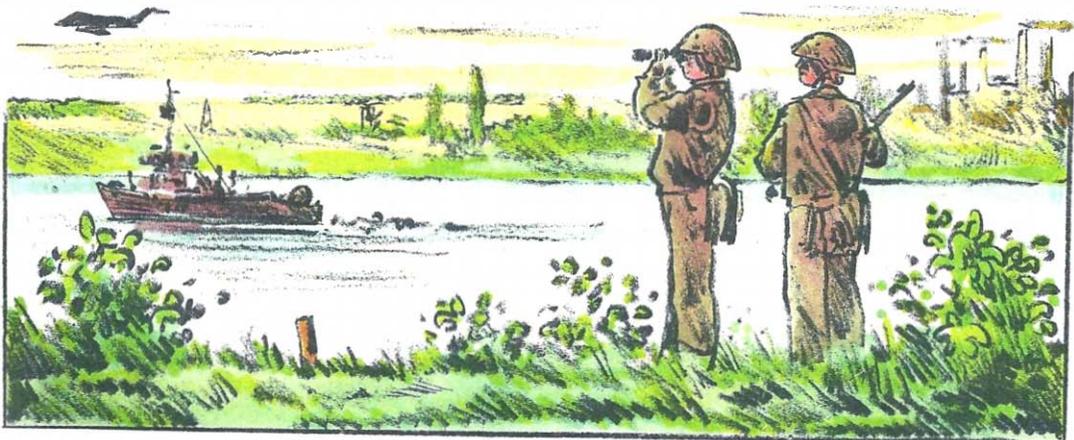
Es ist fein, daß Ihr alle gut gelernt habt. Die Fahrt ins Pionierlager habt Ihr Euch wirklich verdient.

Seid weiter fleißig! Helft auch mit, daß immer Frieden bleibt! Fragt Eure Eltern und Eure Lehrer, was Ihr schon tun könnt!

Unser Dienst ist schwer. Aber wir tun ihn gern, damit Ihr in Ruhe lernen und spielen könnt.

Kein Feind soll es wagen, unsere Deutsche Demokratische Republik anzugreifen.

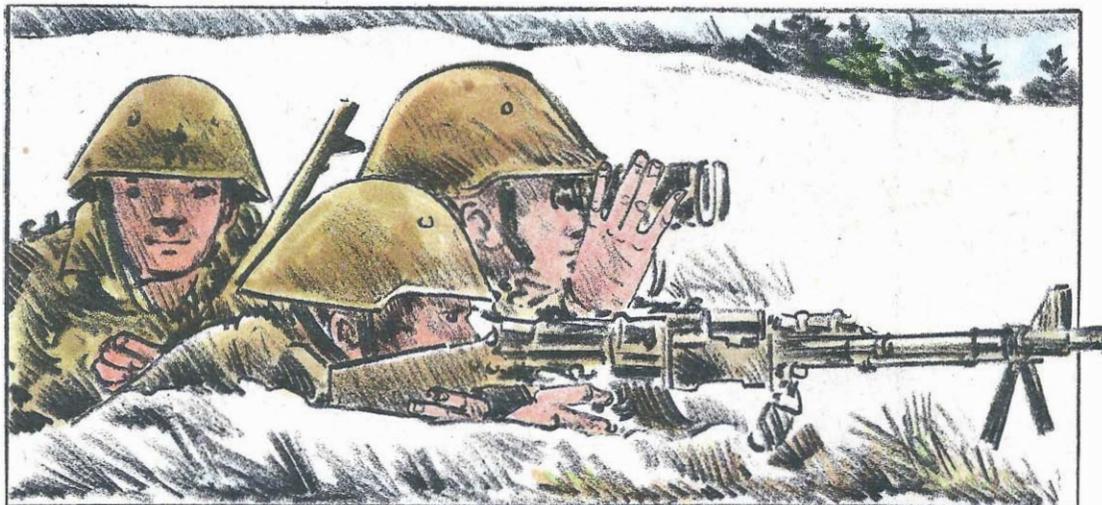
Es grüßt Dich und die anderen Pioniere
Dein Soldat Heinz



Kennt ihr auch einen Soldaten? Was könnt ihr ihm schreiben?

Gemeinsam stehen sie auf Friedenswacht

Die Soldaten unserer NVA schützen gemeinsam mit den Soldaten der anderen sozialistischen Länder den Frieden.



Sie üben mit den gleichen Waffen und lernen voneinander.

Sie sind Waffenbrüder.



Die besten Schützen werden ausgezeichnet: Karel, Igor, Klaus.

Alle freuen sich darüber. Sie feiern gemeinsam, sie singen, tanzen und musizieren.



Janas großer Bruder

Jana ist Jungpionier. Ihr Bruder Torsten ist schon

ein Thälmannpionier. Heute kommt er stolz nach Hause.

„Jana, Jana! Sieh einmal, was ich heute bekommen habe!“ ruft er schon an der Tür. Er hält ein kleines Buch in der Hand.

Torsten lernt immer fleißig. Er ist ordentlich und hilfsbereit.

Dafür wurde er heute ausgezeichnet. Der Pionierleiter sagte zu ihm:

„Du bist ein guter Thälmannpionier.

Gib dir weiter Mühe!

Lerne so gut, wie es Ernst Thälmann schon als Schüler tat!

Hier ist ein kleines Buch für dich über Ernst Thälmann.

Er war ein Arbeiterführer. Aus diesem Buch kannst du viel über ihn erfahren. Seine Tochter hat es geschrieben.“

Nun schauen sich Jana und Torsten gemeinsam die Bilder in diesem Büchlein an.

„Das Bild kenne ich. Es hängt in unserem Pionierzimmer“, sagt Jana.

Auf diesem Bild trägt Ernst Thälmann eine Schirmmütze.

Solche Mützen trugen viele Arbeiter damals.

Auf einem anderen Bild spricht er gerade zu den Arbeitern.

Ernst Thälmann rief den Arbeitern zu:
„Seid einig! Kämpft gegen die Faschisten!
Kämpft gegen den Krieg!
Haltet Freundschaft mit der Sowjetunion!“
Deshalb hielten die Faschisten diesen mutigen Arbeiterführer
viele Jahre gefangen und ermordeten ihn.
Ernst Thälmann liebte die Kinder. Er forderte vor allem für
die Kinder der Arbeiter immer genug zu essen, helle Wohnungen
und Schulen, in denen sie viel lernen können.
Wie würde sich unser Ernst Thälmann freuen, wenn er sehen
könnte, wie glücklich alle Kinder bei uns heute sind!
Deshalb tragen die Pioniere in unserer Republik seinen Namen:
Thälmannpioniere.



Zum Aufsuchen

Gedichte sind mit einem * versehen

Seite



2 Unsere Familie

3 Unsere Schultüten

4 Oma zu Hause

5 Mama kommt von
der Arbeit

M m

6 Wir waschen Wäsche

7 Mein Ranzen

8 Spielen

N n O o

9 Ballspielen

I i

10 Laternen

L l

11 Kater Ali

A a

12 Ein Kälbchen

U u

13 Ein Lama

14 Wir malen

E e

15 Unsere Fahne

16 Im Hort

S s

17 Unser Spielplatz

18 Am Frühstückstisch

Ei ei

19 Wir sammeln Eicheln

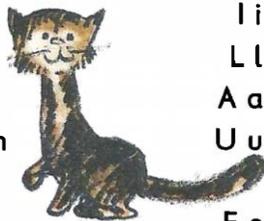
20 Kasperle

R r

21 Rollerrennen

22 In der Schule

23 Ein Wandertag



24 Verstecken

W w

25 Ein Seil

H h

26 Unsere Wandzeitung

F f

27 Unsere Fahnen

28 Eine Sau

Au au

30 Alles frei?

ch

31 Wir lernen

32 Wir sind Pioniere

T t D d

34 Für die Feier im Heim

Ü ü

Ö ö Ä ä

36 Wo sind Mutter und
Mario?

37 Weihnachten daheim

38 Wer ist es?

Sch sch

39 Wir helfen

J j

40 Auf dem Eis

P p

41 Was soll das werden?

B b

42 Klaus und Karin

kaufen ein

K k

43 An der Kasse

G g

44 Piep, piep!

V v

45 Heraus aus dem Bett!

Z z

46 So ein Wetter!

Eu eu

47 Ratet, Kinder, ratet!

Äu äu

48 Jubel und Trubel

ß

49 Wir grüßen

50 Besuch zum 1. März

51 Für Mutter

ng nk

52 *Das erste Blümchen

Blumen zum 8. März

ck

53 *Der Frühling

Frühling

St st

54 Neubauten

Sp sp

56 In der LPG „Frieden“

57 Die Drillmaschine

Rätsel

*Die fünf Hühnerchen

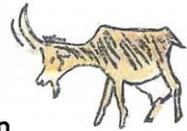
58 Auf der Messe



- 59 Gute Freunde
arbeiten gemeinsam
- 60 Abwaschen -ig -lich
- 61 Geburtstag
- 62 Radfahren
Halt!
- 63 Verlaufen
- 64 Wer weiß es? ai
- 65 *Frühlingsliedchen
*Das Osterei
- 66 Im Schulgarten Pf pf
- 67 Wir pflegen
unsere Pflanzen
Keiner zu klein,
Helfer zu sein
- 68 *Warten ist schwer chs
Ein alter Mann
pflanzte
kleine Apfelbäume
- 69 Im Frühling unter dem
Kirschbaum
- 70 Kennst du ihn? tz
Wir denken daran
- 71 Kennt ihr die Berufe
eurer Eltern?
- 72 *Bitten der Kinder
- 73 Alle freuen sich
auf den 1. Mai
- 74 Am 1. Mai in Berlin
- 76 Die Friedensfahrer
kommen
- 77 Der erste Mensch im
Weltraum
- 78 Sammeln
- 79 Saschas Hände
- 80 Nur eine Schnitte Brot?
- 81 Frauen und Männer
in unserer Republik



- 82 Wie der kleine Hans
lernte, das R zu sprechen
- 83 ABC-XYZ
- 84 Bist du auch so
höflich?
- 85 Die beiden Ziegen
- 86 Bei den sieben Zwergen
- 87 Von den Bremer
Stadtmusikanten
- 88 Das Hühnchen, die Maus
und das Birkhuhn
- 89 Freunde?
- 90 Wie die Kinder
in anderen Ländern
gerufen werden
- 92 Wir haben gute Freunde
- 94 Der kleine Pepe
- 95 Junge Pioniere halten
Freundschaft
- *Über allen strahlt die
Sonne
- 96 *Im See
- 97 Nach dem Baden
- 98 *Mitten auf der Wiese
- 99 Der Schmetterling
Der Hamster
- 100 Häschen Prahlhans
- 101 Schlaraffenland
- 102 Der Wolf und der Hirsch
- 104 Zum Zungenzerbrechen
Rätsel
- 105 Bald sind Ferien
- 106 Ein Brief vom Soldaten
Heinz
- 107 Gemeinsam stehen sie
auf Friedenswacht
- 108 Janas großer Bruder
- 110 Zum Aufsuchen



Quellenverzeichnis

Volk und Wissen Volkseigener Verlag Berlin Komm, sing mit Spiele und Lieder für die
Vorschulerziehung Lachen und lernen Reime, Gedichte, Spiele Wir singen mit den Jüngsten
Lesen und lernen Unser Lesebuch für das 2. Schuljahr
Der Kinderbuchverlag Berlin Liebe Sonne, scheine wieder Albert Gabriel, Schön Laub wachse
am Jahresbaum Im Frühling wie im Winter Leo Tolstoi, Kleine Geschichten
Was ist das für ein Tier? Wilhelm-Busch-Album Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm
Verlag Junge Welt Berlin Bummi, Heft 6/1963
VEB Fr. Hofmeister Verlag Leipzig Mein dickes Rätselbuch
Dr. Herbert Schulze Buch- und Kunstverlag Leipzig
Kraege/Fritsche, Wer weiß es zuerst?
Altberliner Verlag Lucie Groszer
Könner/Gürtzig, Mein bunter Zoo
Aufbau-Verlag Berlin und Weimar, 1969 Bertolt Brecht, Gedichte, Bd. VII

Autoren: Maria Krowicki, Ilse Liebers, Klara Schürmann t,
Dorothea Türk
Redaktion: Erika Richter
Illustrationen und Einband: Werner Klemke
Vom Ministerium für Volksbildung
der Deutschen Demokratischen Republik
als Schulbuch bestätigt.

ISBN 3-06-100167-0

16. Auflage

© Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1974

Lizenz Nr.: 203 1000/89 (UN 100167-16)

Printed in the German Democratic Republic

Schrift: Gill, Monofoto

Gesamtherstellung: Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden

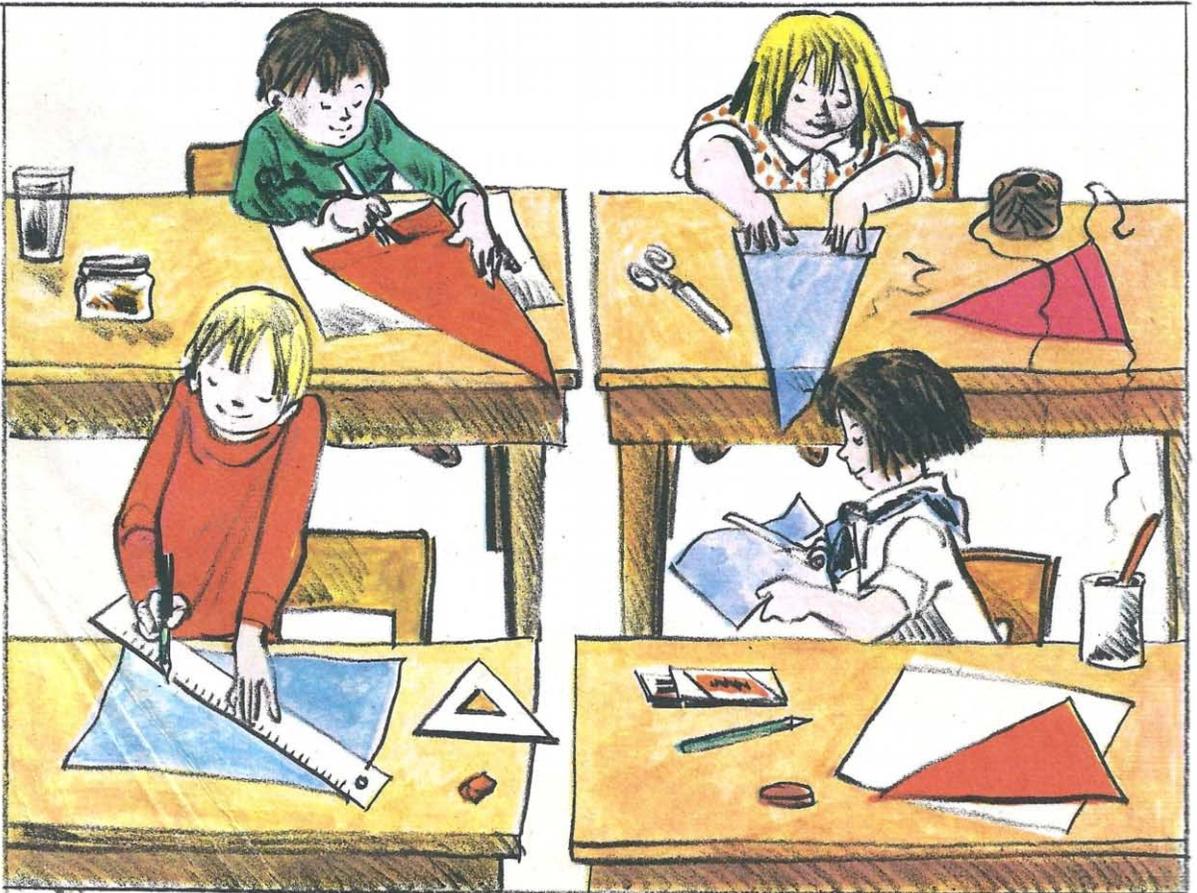
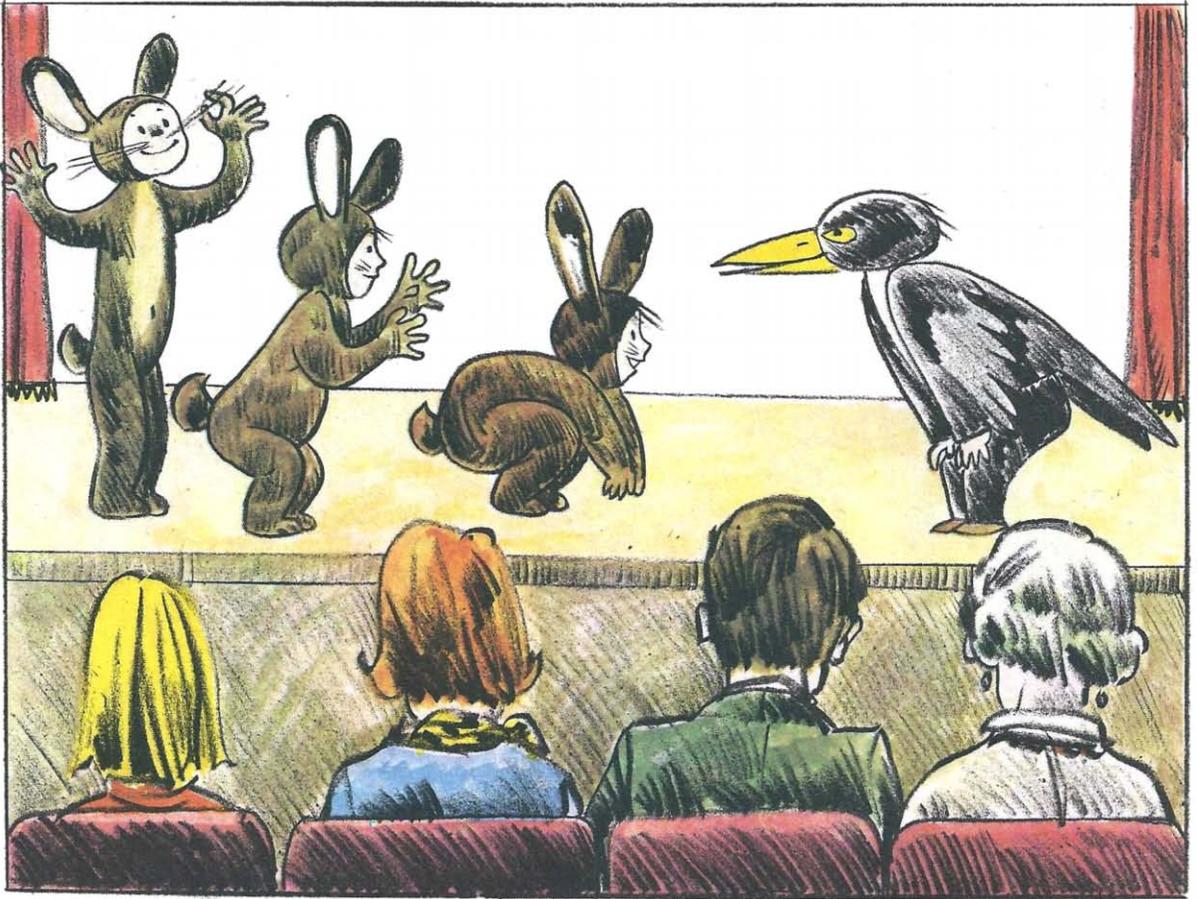
Typographische Gestaltung: Christine Gwosdz, Günter Wolff

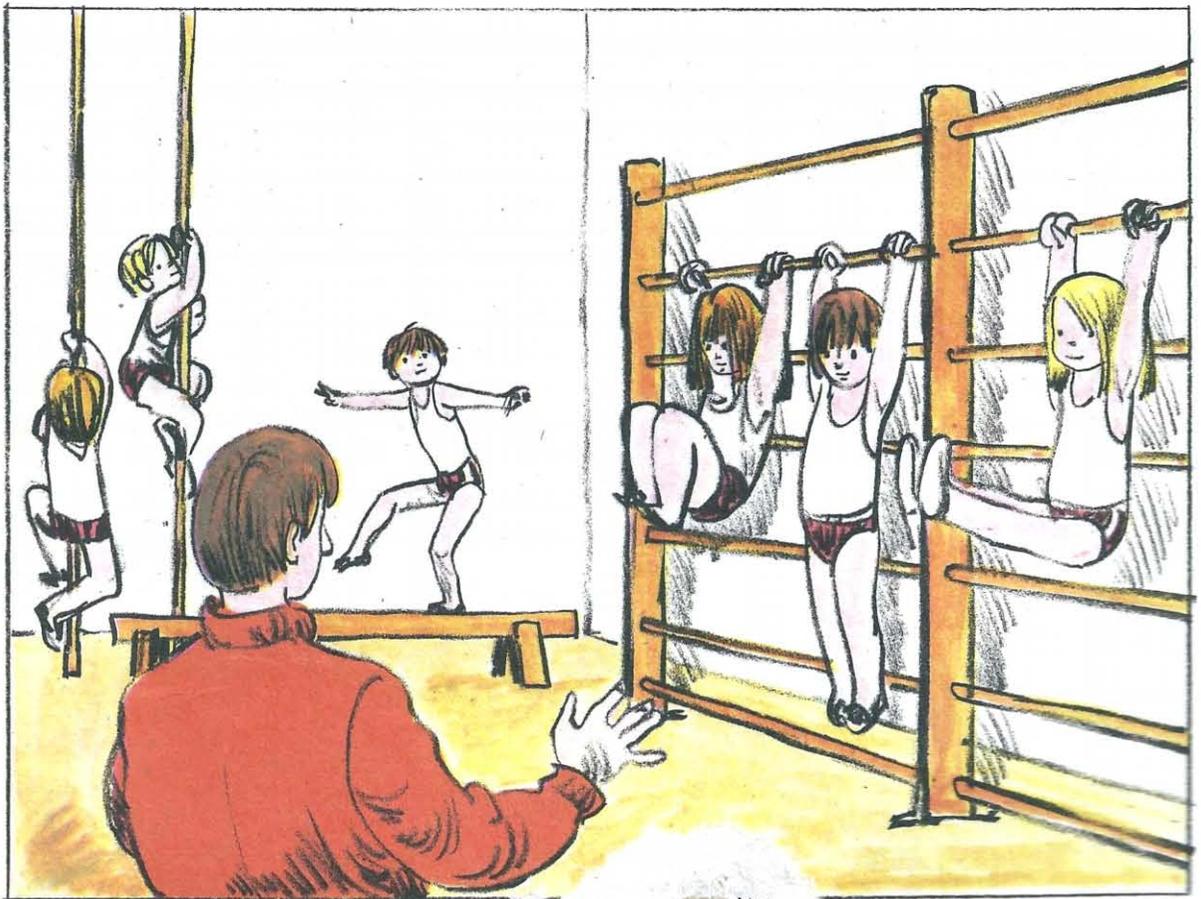
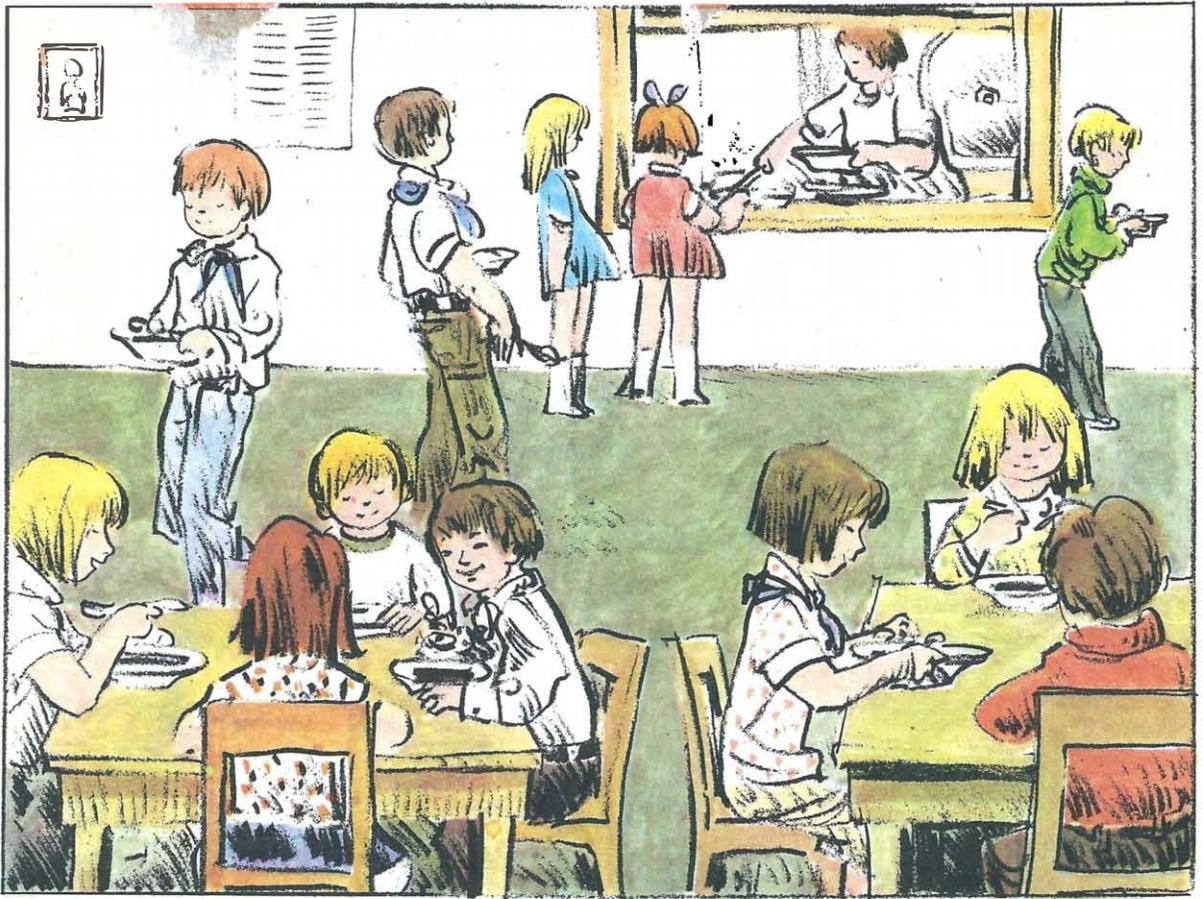
Redaktionsschluß: 12. Oktober 1988

LSV 0681

Bestell-Nr.: 730 615 4

Schulpreis MDR: 3,00







Kurzwort: 10 01 67
Unsere Fibel, Kl. 1
Schulpreis DDR: 3,00
ISBN 3-06-100167-0